

207

Geographische Ortsbestimmung

VON

STEINSCHÖNAU.

Hist. Bohem.

207.

~~H. B. 138~~
~~256.~~

Geographische Ortsbestimmung

V O N

STEINSCHÖNAU

beobachtet und berechnet

V O N

Cassian Hallaschka

k. k. Professor der Physik und angewandten Mathematik an der
hohen Schule zu Prag etc.



N e b s t

der geographischen Karte von der Herrschaft

Böhmisch-Kamnitz;

g e z e i c h n e t

V O N

Franz Xaver Heinrich Kreybich

Ehrendomherr und Consistorial - Rath zu Leitmeritz, Dechant zu
Schüttenitz, Doctor der Philosophie, und Mitglied der k. k. patriotisch-
ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen.

Prag 1826.

Gedruckt bei M. I. Landau, am altstädter grossen Ringe,
Nro. 933.

8347.

L. J. Landau

Geographische Ortsbestimmung

von

STEINSCHEIDAU

besitzt und besitzt

von

Oskar Julius

der geographischen Karte von der Herrschaft

der geographischen Karte von der Herrschaft

Böhmisch-Kamitz

besitzt

von

Franz David Heinrich Kropf

der geographischen Karte von der Herrschaft

Prag 1838

Verlag des Verlegers, am Alten Markt

83 47

S e i n e r D u r c h l a u c h t

d e m

Hochgebornen Herrn Herrn

Rudolph Fürsten Kinsky

v o n

Chinitz und Tettau,

Seiner kaiserlichen königlichen apostolischen Majestät wirklichen Kämmerer; des hohen Ordens des heiligen Johann von Jerusalem Ehrenritter; Mitglied mehrerer wissenschaftlicher und Wohlthätigkeits - Institute; Herrn der Majoratsherrschaften Rossitz und Chotzen, dann der Allodialherrschaften Böhmisch-Kamnitz mit Meistersdorf, und Zlonitz mit den incorporirten Gütern Budenitz, Hosposin, Martinowes, Mscheno und Zazena.

Seiner Durchlaucht

dem

Hochgebornen Herrn Herrn

Aus

Rudolph Fürsten Rinsky

innigster Verehrung und Hochachtung

gewidmet

Christians und Tettau

Seiner kaiserlichen königlichen apostolischen Majestät Wirk-
licher Kämmerer; des hohen Ordens der heiligen Johann von
Jerusalem Hospitaller; Mitglied mehrerer wissenschaftlicher
und Wohlthätigkeit - Institute; Herr der Majoratsbesitzungen
Hörsitz und Eibitz; Herr der Allodialbesitzungen Bismich-
Krautz mit Hietzschdorf, und Xlonitz mit den incorporir-
ten Gütern Buchwitz, Hetschitz, Hartmannsdorf, Hetschitz und

Krasitz

V e r f a s s e r .

Durchlauchtiger Fürst!

Schon in jenem Jahre, als ich Eure Durchlaucht mit den Grundlehren der Physik und angewandten Mathematik bekannt zu machen Gelegenheit hatte, gaben Sie die redendsten Beweise des unermüdeten Strebens, Ihre ausgezeichneten Geistesanlagen durch gründliche Erlernung exakter Wissenschaften auszubilden. Damals schon entwickelte sich zugleich in Ihnen der ruhmwürdigste Hang, der Ihre Ahnen seit Jahrhunderten zieret, Künste und Wissenschaften bestens zu fördern, und grossmüthigst zu unterstützen.

Wie viele Beweise könnte ich nicht anführen, welche Ihr edles Herz, und Ihre angeborne Grossmuth sowohl vor, als nach der Besitznahme so ansehnlicher Herrschaften beurkunden? Allein Eurer Durchlaucht allgemein bekannte, und verehrte Bescheidenheit, gibt mir den Wink zu schweigen, damit die Freude im Stillen alles Gute und Nützliche zu fördern, nicht getrübt werde.

Ich will diesem gegebenen Winke gehorchen, denn die Sprache Ihrer edlen Handlungen übertrifft weit an Kraft meine Feder.

Durchlauchtiger Fürst!

Die vorliegende Abhandlung über die geographische Bestimmung von Steinschönau, eines in technischer und kommerzieller Hinsicht sehr merkwürdigen Ortes Ihrer Herrschaft Böhmis ch- Kamnitz, sammt der vom Canonicus Herrn Franz Xaver Kreybich gezeichneten Karte gedachter Herrschaft, sind neuerliche Beweise, wie eifrig Eure Durchlaucht die Vervollkommnung der Geographie Böhmens, Ihres geliebten Vaterlandes, zu befördern geneigt sind.

Steinschönau

Mögen diese Blätter, die ich Eurer
Durchlaucht zu widmen wage, und von
Ihnen huldreichst angenommen zu werden
das Glück haben, noch bei der spätesten Nach-
welt die innigste Verehrung aussprechen, mit
der ich verharre

Eurer Durchlaucht!

ergebenster Diener

H a l l a s c h k a.

Geographische Ortsbestimmung

v o n

Steinschönau.

Steinschönau ein in vieler Hinsicht, besonders aber des ausgebreiteten Glashandels wegen, sehr merkwürdiger Ort, gehört zur Herrschaft Böhmisches - Kamnitz, und liegt südöstlich eine Stunde Weges von der Stadt gleichen Namens entfernt, an einem kleinen Bache, welcher bei den obersten, d. i. südlichsten Häusern entspringt, den ganzen der Länge nach weit ausgedehnten Ort durchfließt, unterhalb des sogenannten Kirchberges auf der östlichen Seite das Waldwasser, und unter dem Schönauer Mühlberge den preschkauer Bach aufnimmt, und bei den ersten Häusern von Ober - Kamnitz sich mit dem Kamnitzbache vereinigt, welcher östlich hinter dem Dorfe Hüllemühl in den zur Herrschaft Bürgstein gehörigen Waldungen entspringt, wo er Anfangs den Namen Wahlbach führet, dann aber von Kamnitz, welchen Ort er der Länge nach durchfließt, den Namen Kamnitzbach erhält, und unter diesem Namen seinen Lauf meistens zwischen hohen schroffen Sandsteinfelsen bis Herrnskretschken fortsetzt, wo er sich in die Elbe ergießt.

Die Abdachung und Ausdehnung dieses Ortes ist von der Art, dass die Einwohner mit Recht Ober- und Nieder-Steinschönau unterscheiden. Die Häuser so wie die Feldwirthschaften liegen zu beiden Seiten längst des Baches; die Pfarrkirche unter dem Titel des heiligen Johann des Täuflers (das Patronatsrecht steht der Grundobrigkeit zu) ist fast in der Mitte des Ortes erbaut. Unterhalb der Kirche ist zu beiden Seiten ein etwas stärkerer Abhang, wovon der am östlichen oder rechten Ufer des Baches emporsteigende Bergrücken der Kirchberg genannt wird; am westlichen oder linken Ufer stehen in einer Entfernung gegen Norden schroffe Basaltmassen zu Tage an.

In Ober-Steinschönau befinden sich mehrere grosse und ansehnliche, meistens von Handelsleuten bewohnte Häuser. Hier zeichnet sich vorzüglich die sogenannte Gemeinde, eine gerade mit einer schönen Linden-Allee besetzte Gasse aus, durch welche die Kommerzialstrasse nach Hayda führt.

Dieser obere Theil von Steinschönau liegt auf dem nördlichen sehr sanften Abhange des sogenannten Hochwaldes, einem langen, ziemlich breiten mit Nadelholz bewachsenen Gebirgsrücken, der sich von Osten nach Westen hinzieht, auf dessen südlicherem steilerem Abhange das Dorf Sonnenberg liegt. Fast in der Mitte des Hochwaldes etwas links von der Leiper-Strasse, kömmt eine unbedeutende sanfte Erhöhung unter dem Namen Wolfsberg vor, wo der k. k. Generalquartiermeister-Staab ein Triangulirungs-Signal errichtet hatte, von welchem aber im Jahre 1823, als ich es aufsuchte, nichts mehr wahrgenommen werden konnte, da sogar der Signalstein aus der Erde gehoben worden war.

Am östlichsten und steilsten Abhange des Hochwaldes gegen das Dorf Langenau, befindet sich eine kleine Erhöhung von sehr schroffen, und auf eine besondere Art zusammengehäuften Basaltsteinen, welche der Czeschkenstein genannt wird, der bisher viel zu wenig beachtet, und daher auch nicht genauer untersucht wurde.

Unter den nächsten Umgebungen von Steinschönau ist der Basaltberg in der Nähe des Dorfes Parchen, das Herrnhaus genannt, besonders merkwürdig. Obgleich dieser Berg an sich nicht sehr hoch ist, wie die weiter unten folgende Barometermessung zeigen wird, so gewährt doch die ziemlich hohe Lage desselben gegen Osten über Hayda, über das nördliche Gebirge des bunzlauer Kreises, gegen Westen und Nordwesten über Kamnitz in die Gegend von Tetschen bis nach Sachsen, eine sehr weite und mahlerische Aussicht.

Dieser Basaltberg ist der schönste und merkwürdigste im ganzen leitnitzer Kreise. Die Basaltsäulen, welche ihn bilden, haben eine Höhe von 24 bis 30 Fuss. Der Durchmesser derselben beträgt an der Grundfläche kaum einen Fuss, und nimmt gegen die Spitze der Säule so ab, dass er hier einem halben Fuss, und oft weniger, gleich wird. Die Säulen sind meistens fünfseitig, und ihre Absonderungsflächen sehr glatt und eben; sie sind durch keine Querklüfte oder Risse getrennt, sondern erreichen ununterbrochen die angegebene Höhe, und klingen stark, wenn mit dem Hammer auf sie geschlagen wird, springen aber bei nicht zu starkem Schlage; ihre Endflächen sind eben. Die Säulen selbst passen genau an einander, haben aber eine nicht ganz gleiche Höhe, und reihen sich gleich Orgelpfeifen an einander. Am Fusse des Berges neigen sie sich unter einem Winkel von 65 Grad gegen Norden, an der Nordseite aber stehen sie, indem sie sich nur wenig gegen Osten neigen, fast senkrecht. Dieser Basalt ist dicht, von Löchern oder Blasen ist nichts zu sehen, er ist graulich schwarz, im Bruche feinkörnig, hie und da zeigen sich Olivine. Ich besitze von diesem Basalte ein Exemplar, welchem die angeführten Charaktere besonders eigen sind.

Dieser ausgezeichnete Basaltberg liegt auf dem Steinschönauer Rustikalgrunde, nur Schade ist es, dass er nicht bergmännisch bebauet wird! Denn die Säulen werden nach Belieben des Eigenthümers gebrochen, verkauft, und zur Erbauung neuer Gebäude u. s. w. in Parchen sowohl, als auch in Obersteinschö-

nau, zur Pflasterung der Strassen und allerlei Mauerwerk benützt, wodurch der Berg viel an Umfang und Höhe verloren hat. Denn vor etwa 50 Jahren war dieser Berg wenigstens um den vierten Theil höher, nach dessen Gipfel von der Süd- oder Parchner Seite eine bequeme aus Stücken von Basaltsäulen zusammengesetzte Stiege mit einer auf beiden Seiten erhöhten Einfassung führte, welche oben ringsherum einen Kranz bildete, in welchem drei Kreuze errichtet waren; daher auch der Name Kreuzberg (denn so wird dieser Berg von einigen genannt) mag hergeleitet worden seyn. Uebrigens bemerkte ich während meines Aufenthaltes in Steinschönau, dass die Gebäude und Pflasterungen der Strassen, welche aus diesem Basalte bestehen, sehr feucht sind.

Von diesem in geognostischer Hinsicht sehr wichtigen Punkte, komme ich nach Steinschönau zurück, um von da aus die nächsten nordöstlichen und nordwestlichen Umgebungen zu betrachten.

Unterhalb des Kirchberges auf der rechten Seite des Waldwassers, welches vor dem Einflusse in den Steinschönauer Bach eine Glasschleifmühle treibt, erhebt sich der ziemlich hohe bis an die Kuppe mit Nadelholz bewachsene Schönauer Berg. Mit seinem nördlichen Abhange fällt er bis an Ober- und Nieder-Preschkau; mit seinem westlichen aber bis an Nieder-Steinschönau hinab, wo sehr mächtig anstehender Sandstein auf der West- und Nordseite die Unterlage dieses Basaltberges ausmacht, so dass die mehr und weniger hohen Sandsteinfelsen ganz nahe an der östlichen Seite des Steinschönauer Baches bis Kamnitz fortlaufen, die an den Rücken grösstentheils mit Kiefern bewachsen sind.

An der westlichen Seite von Steinschönau, und dessen sich auf mehr als eine viertel Stunde westlich hinausziehenden Feldfluren von sehr sanfter Erhöhung und thonigem Boden, schliesst sich der Forst an, welcher ein länglicher nicht zu hoher ganz mit dichter Waldung bewachsener von Osten gegen Westen ziehender Gebirgsrücken ist, dessen grösste Erhö-

hung an der Ostseite, und dessen grösster und stärkster Abhang gegen Norden und Westen die Dörfer Henneberg und Gersdorf trifft, wo allenthalben unzählige Bruchstücke von dunkelgraulich - schwarzem Basalt am Tage zerstreut liegen.

Vom Forste zieht sich südlich eine bedeutende Anhöhe mit einigen kuppenartigen Erhöhungen fort, welche mit wenigen Bäumen bewachsen sind. Diese Anhöhe fällt sehr sanft gegen Obersteinschönau ab, und schliesst sich in südlicher Richtung an die westliche Seite des Hochwaldes an, hinter welchem auf der Westseite das aus vielen zerstreuten Häusern bestehende Dorf Ullrichsthal liegt, welches 1758, bevor das Gut Meistersdorf mit der Herrschaft Böhmisches - Kamnitz vereinigt worden ist, von dem letzten Besitzer Freyherrn von Wallbrunn, auf den zerstückten, und emphyteutisch vertheilten Mayerhofsfeldern angelegt, und bei der Taufe seines neugebornen Sohnes Ullrich, mit dem Namen Ullrichsthal belegt worden ist. Sonst wird dieses Dorf auch gewöhnlich Brache genannt, von dem Namen welchen vor dem die Erhöhung zwischen Steinschönau und Meistersdorf, und besonders ein kleiner Berg von unbedeutender Höhe geführt hat, an dessen sanftem Abhange gegenwärtig mehrere Häuser erbauet sind.

Schon aus diesem kurzen Entwurfe der Beschreibung der nächsten Umgebung von Steinschönau, wären hinreichende Gründe zu entnehmen, die mich bestimmen konnten, die geographische Lage dieses Ortes zu untersuchen. Für den Geognosten und Naturforscher können sie allerdings hinreichend und gewichtig genug seyn. Allein der Lehrer eines erlauchten Schülers, nun Besitzers dieser trefflichen Gegend Böhmens, der so viele tausende seiner Unterthanen durch die Güte seines Herzens, so wie durch die hohe Bildung seines Geistes beglückt; — der mehrjährige Freund eines um die vaterländische Geographie, ohne seine anderweitigen Verdienste zu erwähnen, so hoch verdienten Mannes, der Steinschönau seinen Geburtsort nennt, — findet andere Gründe, die ihn bestimmen, den

Punkt zu finden, welchen ein so wichtiger Ort auf der Erdoberfläche behauptet.

Um Seiner Durchlaucht dem jetzt regierenden Fürsten Rudolph Kinsky einen schwachen Beweis meiner Verehrung zu geben, und dem hochwürdigen hochgelehrten Herrn Franz Xaver Heinrich Kreybich, Doktor der Philosophie, Ehrencanonicus an der Kathedralkirche zu Leitmeritz, Consistorialrath, und Dechant in Schüttenitz, Mitglied der k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen u. s. w., ein Denkmal der Freundschaft zu setzen, unternahm ich nebst mehreren Höhenbestimmungen die geographische Bestimmung von Steinschönau mit Vergnügen, in der Hoffnung, der Himmel werde meine Unternehmung begünstigen, obschon man im Monate Oktober, besonders im Gebirge, selten auf heitere Witterung rechnen darf. Allein weder eine Wolke trübte den Himmel während meines und Herrn Canonicus Kreybichs Aufenthaltes in Steinschönau.

Herr Florian Vogel, ein Kenner und Schätzer der Künste und Wissenschaften, und ein Jugendfreund meines Freundes, sorgte für die beste Unterkunft in seinem fast orientirt neu erbauten Hause, dass alle Sonnen - Stern - und Mondbeobachtungen auf die bequemste Art konnten angestellt werden. Alles, was zur glücklichen Vollendung dieser geographischen Bestimmung beitragen konnte, war in einem so schönen Einklange, dass ich mich, da ich dieses schreibe, mit besonderem Vergnügen jener Tage erinnere, und der so trefflich vollendeten Beobachtungen stets erfreuen werde. Zu allen den günstigsten Umständen gesellte sich noch jener, dass die geographische Länge durch die Bedeckung des Antares (α im Skorpion) vom Monde bei hellem Tage bestimmt wurde, einem Sterne, den ich vor mehr als fünf und zwanzig Jahren am Himmel zuerst habe kennen gelernt.

Bestimmung der geographischen Breite von Steinschönau.

Ich beginne die geographische Bestimmung von Steinschönau mit der Bestimmung der Breite, weil diese so genau als möglich bekannt seyn muss, um die Länge aus der beobachteten Sternbedeckung mit Gewissheit herleiten zu können. Die Breite aber untersuchte ich theils mit meinem zehnzölligen Spiegelsextanten, der 5 Sekunden im Bogen angibt, und mit einem trefflichen Stativ versehen ist, durch beobachtete Mittagshöhen der Sonne; theils durch beobachtete Scheitelabstände des Nordsternes ausser seinen Culminationen mit meinem achtzölligen astronomischen Theoliten, der 10 Sekunden im Bogen angibt.

Breitenbestimmung von Steinschönau durch den Spiegelsextanten.

Mit der vorläufigen Breite von Steinschönau von $50^{\circ} 46' 0''$; und der Länge von $32^{\circ} 9' 30''$, die ich aus der vom Herrn Canonicus Kreybich gezeichneten, und in Prag im Jahre 1818 erschienenen Karte vom Königreiche Böhmen entlehnte, fand ich, dass meine Wollenik'sche Pendeluhr am 7. Oktober 1823 im wahren Mittag zu Steinschönau 23 U. 46 M. 21, 9 Sek. zeigte. Mit dem Längenunterschiede zwischen dem Meridian, für welchen Herrn Ritters Schumacher's Hilfstabeln vom Jahre 1823 (von Paris = $30' 30''$ östlich in Zeit) gerechnet sind, und Steinschönau, das $18' 8''$ östlich von diesem Meridian liegt, fand ich die Abweichung der Sonne im wahren Mittage

= $5^{\circ} 16' 51''$, 5 südlich = δ ; die Aenderung der Abweichung
in einer Zeitminute

$$d\delta = 0'', 9610 \text{ abnehmend,}$$

die vorläufige Polhöhe wurde angenommen

$$\varphi = 50^{\circ} 46' 0'',$$

so dann ist:

$$\log. m = \log. \frac{\cos. \varphi \cos. \delta'}{\sin. (\varphi - \delta')} = 9,8803820 ;$$

der Collimationsfehler des Sextanten ist	=	+ 4' 23'', 75
der Halbmesser der Sonne	=	16 2, 7
die Höhenparallaxe der Sonne	=	7, 02
der Barometerstand	=	26'' 10''', 22 par. F. M.
der Thermometerstand nach Reaumur	=	+ 12°, 1

Die der vorläufigen Höhe von Steinbohn von $50^{\circ} 46' 0''$
und der Länge von $8^{\circ} 30'$, die ich aus der von Herrn
Cand. J. A. v. d. H. erhaltenen, und in dem Jahr
1818 erschienenen Karte von Königsberg's Gebiet entnommen
sind, ist, dass meine Woll'sche Karte mit 2 Grad
1813 im wahren Mittel zu Steinbohn $8^{\circ} 30' 31''$ beträgt.
Mit dem trigonometrischen Verfahren dem Meridian
für welchen Herr Ritter Schumacher's Mitteljahr vom Jahre
1813 (von Paris = $8^{\circ} 30'$ östlich in Zeit) gegeben sind, und
Steinbohn; das $18' 8''$ östlich von diesem Meridian liegt,
sind ich die Abweichung der Sonne im wahren Mittel

Die Beobachtungen am 7. Oktober 1823 waren folgende:

Uhrzeit der Beobachtungen	Höhe des ob. \odot R. v. Collimf. befreyt.	Stundenwinkel in Zeit
23 ^h 38' 20"	34° 12' 19".62	8' 1". 9
39 55	12 49. 62	6 26. 9
41 2	13 10. 87	5 19. 9
41 44	13 22. 12	4 37. 9
42 26	13 29. 62	3 55. 9
43 4	13 37. 12	3 17. 9
43 50	13 38. 37	2 31. 9
44 36	13 40. 87	1 45. 9
45 15	13 45. 87	1 6. 9
46 1	13 47. 12	20. 9
46 39	13 47. 02	17. 1
47 9	13 47. 02	47. 1
47 39	13 44. 62	1 17. 1
48 15	13 39. 62	1 53. 1
48 55	13 30. 87	2 33. 1
49 40	13 22. 12	3 18. 1
53 33	12 19. 62	7 11. 1

Mittagshöhe des

Refrakt.	$\delta - \delta'$	d h	ob. \odot R.
- 1' 20". 72	- 7". 72	+ 1' 36". 19	34° 12' 27". 37
71	6. 20	1 2. 03	24. 74
70	5. 12	42. 37	27. 42
69	4. 45	31. 96	28. 94
68	3. 77	23. 08	28. 25
67	3. 17	16. 24	29. 52
66	2. 43	9. 56	24. 84
65	1. 69	4. 63	23. 16
64	1. 07	1. 82	25. 98
63	0. 34	0. 28	26. 33
63	+ 0. 27	0. 15	26. 81
63	0. 74	0. 91	28. 04
64	1. 23	2. 43	27. 64
66	1. 81	5. 31	26. 08
68	2. 45	9. 72	22. 36
69	3. 17	22. 32	23. 71
74	6. 90	1 16. 91	22. 64

	Aequatorshöhe	Polhöhe.
	39° 13' 22". 72	50° 46' 37". 28
	23. 22	36. 48
	20. 59	39. 41
	23. 27	36. 73
	24. 79	35. 21
	23. 95	36. 05
	25. 72	34. 78
	20. 54	39. 46
	18. 86	41. 14
	21. 68	38. 32
	22. 03	37. 97
	22. 51	37. 49
	23. 34	36. 66
	21. 78	38. 22
	18. 06	41. 94
	16. 54	43. 46
	18. 39	41. 61

Mittel aus 17 Beobachtungen: 50 46 38, 75.

Am 8. Oktober 1823 zeigte die Uhr im wahren Mittag:

23^h 46' 2". 62

Demnach ist südliche Abweichung der Sonne

$\delta = - 5^{\circ} 39' 53''. 33$

Änderung der Abweichung in einer Zeitminute

0", 9579 abnehmend; und

log. m = 9. 8779670;

Collimationsfehler des Sextanten

+ 4' 28". 75

Halbmesser der Sonne:

16' 2". 96

Höhenparallaxe der Sonne:

+ 7". 04

Barometerstand = 26" 9". 34

Thermometerstand = + 11°, 7 R.

Die Beobachtungen sind folgende:

Uhrzeit der Beobachtung.	Höhe des ob. ☉ R. befreyt v. Collimf.	Stundenwinkel in Zeit
23 ^h 38' 20"	33° 49' 22". 12	7' 42'. 62
41 53	50 25. 87	4 9. 62
42 37	50 30. 87	3 25. 62
44 8	50 42. 12	1 54. 62
44 50	50 47. 12	1 12. 62
46 0	50 48. 37	2. 62
46 48	50 48. 37	25. 38
47 2	50 48. 37	59. 38
47 53	50 42. 12	1 50. 38
49 3	50 30. 87	3 0. 38
49 44	50 25. 87	3 41. 38
50 46	50 7. 12	4 43. 38
51 33	50 57. 12	5 30. 38
52 46	49 32. 12	6 43. 38
54 4	49 2. 12	8 1. 38

Refrakt	$\delta' - \delta$	d h	Mittagshöhe des ob. ☉ R.
— 1' 21". 88	— 7". 38	+ 1' 28". 11	33° 49' 20". 95
86	3. 98	25. 67	26. 70
85	3. 28	17. 36	23. 10
84	1. 83	15. 43	23. 88
83	1. 16	2. 19	26. 32
81	0. 04	0. 00	26. 63
70	+ 0. 40	0. 23	24. 71
70	0. 93	1. 80	29. 40
82	1. 76	4. 98	27. 04
83	2. 87	13. 36	25. 27
83	3. 53	20. 16	27. 73
84	4. 52	33. 07	22. 87
84	5. 27	45. 00	25. 55
85	6. 44	1 7. 04	23. 75
86	7. 68	1 35. 43	23. 37

2*

Aequatorshöhe. Polhöhe.

39° 13' 18", 36 50° 46' 41", 64

24.	11	35.	89
20.	51	39.	49
21.	29	38.	71
23.	73	36.	27
24.	04	35.	96
24.	71	35.	29
26.	81	33.	19
24.	45	35.	55
22.	68	37.	32
25.	14	34.	86
20.	28	39.	72
22.	96	37.	04
21.	16	38.	84
20.	78	39.	22

Mittel aus 15 Beobacht. 50 46 37. 20

Am 9. Oktober 1823 zeigte die Uhr im wahren Mittag
 $23^h 45' 44". 62$

Demnach ist südliche Abweichung der Sonne
 $\delta = - 6^\circ 2' 50". 59$

Aenderung der Abweichung in einer Zeitminute
 $d\delta = 0", 9546$ abnehmend;

$\log. m = 9. 8757603;$

Collimationsfehler des Sextanten
 $+ 4' 28". 75$

Halbmesser der Sonne
 $16' 3". 2$

Höhenparallaxe der Sonne
 $+ 7". 05$

Barometerstand = $26'' 6''' , 99$

Thermometerstand = $+ 11^\circ, 0 R.$

Die Beobachtungen sind folgende:

Uhrzeit der Beobachtung.	Höhe d. ob. \odot R. befreyt v. Collimf.	Stundenwinkel in Zeit
23 ^h 36' 33"	33° 25' 52". 12	9' 11". 62
37 25	26 13. 37	8 19. 62
38 13	26 23. 37	7 31. 62
40 15	27 7. 12	5 29. 62
41 27	27 25. 87	4 17. 62
42 8	27 38. 37	3 36. 62
42 50	27 44. 62	2 54. 62
43 24	27 40. 87	2 20. 62
44 42	27 47. 12	1 2. 62
45 18	27 47. 12	26. 62
45 50	27 52. 12	5. 38
46 30	27 50. 87	45. 38
47 21	27 42. 12	1 36. 38
48 8	27 39. 62	2 23. 38
49 1	27 35. 87	3 16. 38
49 52	27 24. 62	4 7. 38
50 33	27 10. 62	4 48. 38
52 1	26 47. 12	6 16. 38
52 43	26 30. 87	6 58. 38
53 30	26 13. 37	7 45. 38
54 16	25 54. 62	8 31. 38
54 57	25 38. 37	9 12. 38

Mittagshöhe d. ob.

Refrakt,	$\delta' - \delta$	dh	⊙ R.
— 1' 22". 75	— 8". 77	+ 2' 4". 70	33° 26' 25". 30
75	7. 94	1 42. 32	24. 97
75	7. 19	1 23. 53	31. 34
73	5. 24	44. 47	23. 62
71	4. 09	27. 19	26. 26
70	3. 44	19. 15	31. 38
69	2. 78	12. 47	31. 62
68	2. 23	8. 04	24. 12
66	0. 99	1. 65	25. 12
66	0. 42	0. 30	25. 34
67 +	0. 09	0. 00	29. 54
67	0. 72	0. 82	29. 74
67	1. 53	3. 75	24. 73
68	2. 28	8. 41	27. 63
69	3. 12	15. 77	32. 07
69	3. 93	25. 09	30. 95
70	4. 58	34. 03	26. 01
71	5. 98	58. 06	27. 45
72	6. 65	1 11. 74	26. 54
73	7. 30	1 28. 72	26. 66
74	8. 13	1 47. 10	27. 11
75	8. 78	2 5. 00	29. 40

Polhöhe. Aequatorshöhe.

39° 13' 19". 74	50° 46' 40". 26
19. 41	40. 59
25. 80	34. 20
18. 06	41. 94
20. 70	39. 30
25. 82	34. 18
26. 06	33. 94
18. 56	41. 44
19. 56	40. 44
19. 78	40. 22
23. 98	36. 02
24. 18	35. 82
19. 17	40. 83
22. 07	37. 93
26. 51	33. 49
25. 39	34. 60
20. 97	39. 03
21. 89	38. 11
20. 98	39. 02
21. 10	38. 90
21. 55	38. 45
23. 84	36. 16
Mittel aus 22 Beobacht.	50. 46. 37. 94 am 9. Oktob.
- - 15 -	50 46 37. 20 am 8. Oktob.
- - 17 -	50 46 38. 75 am 7. Oktob.

Es ist demnach die Polhöhe für Steinschönau aus 54 beobachteten Mittagshöhen der Sonne = 50° 46' 37". 96 nördlich.

Breitenbestimmung durch beobachtete Scheitelabstände des Nordsternes.

Um Scheitelabstände des Nordsternes in- oder ausser seinen Culminationen in irgend einem Punkte des Paralellkreises mit dem astronomischen Theodoliten zu beobachten, muss man vor allem die nöthigen Rektifikationen an demselben untersuchen, und den Werth jedes einzelnen Theilstriches der Libelle bestimmen. Wie diese Untersuchungen vorgenommen und vollendet werden, habe ich in der Abhandlung: Längen - Breiten - und Höhenbestimmungen mehrerer Orte der Herrschaft Tetschen u. s. w. Prag 1824, umständlich aus einander gesetzt, und das Nöthige über den Gebrauch des Theodoliten gesagt.

Um die geographische Breite des Beobachtungsortes in Steinschönau durch den Theodolit zu bestimmen, nahm ich am 7. Oktober 1823 folgende Scheitelabstände des Nordsternes:

Wendung des Kreises.	Scheitelab- stand.	Sternzeit in Steinschönau.	Libelle.	Refrakt.
I. Ost.	38° 18' 35".00	19 ^h 35' 48".92	+ 4".25	+ 44".98
II. Ost.	38 17 50.00	19 37 21.23	+ 4.25	+ 44.96
III. Ost.	38 17 30.00	19 38 21.40	+ 4.76	+ 44.94
IV. West.	39 36 0.00	19 41 16.91	+ 4.76	+ 44.92
V. West.	39 35 27.50	19 43 17.25	+ 4.25	+ 44.90
VI. West.	39 34 15.50	19 45 13.61	+ 4.25	+ 44.90

Der Barometerstand war zur Zeit der Beobachtung = 26" 9".94; die Lufttemperatur = + 9°.5 R.

Um aus diesen beobachteten Scheitelabständen des Nordsternes die Polhöhe herzuleiten, muss jedes Paar derselben, als I und VI; II und V; III und IV; auf einerlei Zeit re-

duziert, und die Höhenänderung des Gestirnes für eine Zeitmi-
nute gesucht werden.

Es ist demnach die Mitte der Zeit zwischen

der I. und VI. Stellung = 19^h 40' 31". 26

II. und V. = 19 40 19. 24

III. und IV. = 19 39 49. 15;

und die halbe Zwischenzeit von jedem Paar dieser Beobach-
tungen:

I. und VI. = 19^h 44' 31". 26

I. = 19 35 48. 92

$$t = 0 \quad 4 \quad 42. \quad 34 = 4', 706;$$

II. und V. = 19 40 19. 24

II. = 19 37 21. 23

$$t' = 0 \quad 2 \quad 58. \quad 01 = 2', 967;$$

III. und IV. = 19 39 49. 15

III. = 19 38 21. 40

$$t'' = 0 \quad 1 \quad 27. \quad 75 = 1', 462;$$

die Höhenänderung des Gestirnes für eine Zeitminute dz wird
nach folgender Formel berechnet:

$$dz = \frac{900'' (\cos. \delta \cos. \varphi) \sin. T}{\sin. z}$$

wo δ die Abweichung, T den Stundenwinkel, z den durch die
Refraktion und den Stand der Libelle verbesserten Scheitelab-
stand des Gestirnes, und φ die beiläufige Polhöhe des Beob-
achtungsortes bedeutet.

Ist demnach zur Zeit der beobachteten Scheitelabstände

die Abweichung des Nordsternes $\delta = 88^\circ 22' 15''$. 13

die beiläufige Polhöhe d. Beobachtungsorts $\varphi = 50 \quad 46 \quad 38, \quad 75$

der Stundenwinkel d. Nordst. $T = 19^h 35' 48'', 92 - 0^h 58' 34'', 82 (*)$
 $= 18^h 37' 14'', 1$
 im Bogen $= 279^\circ 18' 31'', 5$

der Scheitelabstand desselben verbessert durch den Stand der Libelle und die Refraktion. $z = 38^\circ 19' 24'', 23$; so ist um die Höhenänderung des Nordsternes in einer Zeitminute zu finden:

$\log. 900 = 2,9542425$
 $\log. \cos. \delta = 88^\circ 22' 15'', 13 = 8,4537746$
 $\log. \cos. \varphi = 50 46 38, 8 = 9,8009468$
 $\log. \sin T = 279 18 31, 5 = 9,9942428$
 C. $\log. \sin. z = 38 19 24, 23 = 0,2076393$
 $\log. dz = A = 1,4108460 = 25'', 75 = 0',42916$

Demnach ist für I. und VI., oder für $t = 4', 706$

$A t = 2' 1'', 18$;

für II. und V., oder für $t' = 2', 967$

ist $A t' = 1' 16'', 40$;

für III. und IV., oder für $t'' = 1', 462$

ist $A t'' = 37'', 64$

folglich sind die auf einerlei Zeit reduzirten Scheitelabstände nachstehende, und zwar:

I.	38° 18' 35'', 00	VI.	39° 34' 15'', 50
$A t = -$	12. 1, 18	$A t = +$	2 1, 18
	<hr/>		<hr/>
	38 16 33, 82		39 36 16, 68

II.	38 17 50, 00	V.	39 35 27, 50
$A t' = -$	1 16, 40	$A t' = +$	1 16, 40
	<hr/>		<hr/>
	38 16 43, 60		39 36 43, 90

III.	38 17 30, 00	IV.	39 36 0, 00
$A t'' = -$	37, 64	$A t'' = +$	37, 64
	<hr/>		<hr/>
	38 16 52, 36		39 36 37, 64

*) Schumacher: Hilfstafeln für das Jahr 1825.

Wird nun die I. von der VI., die II. von der V., und die III. von der IV. Beobachtung abgezogen, und die Differenz halbirt, so erhält man den zu jedem Paar der Scheitelabstände gehörigen Collimationsfehler, welcher zu den drei ersten Stellungen addirt, und von den drei letzten abgezogen wird. Es ist demnach der Collimationsfehler der beobachteten Scheitelabstände, wie folgt:

- I. und VI. = 39' 51", 43
- II. und V. = 40 2, 15
- III. und IV. = 39 52, 64

Die Verbesserung wegen des Standes der Libelle wird gefunden, indem man bei jeder Beobachtung den Stand derselben aufzeichnet. Dieser sey wenn der Kreis gegen Osten gewendet ist, N und S (wo N die Nordseite, S die Südseite der Libelle anzeigt); ist der Kreis gegen West gewendet, so sey N' die Nordseite, und S' die Südseite der Libelle. Demnach ist

$$\left(\frac{N-S'}{2}\right) a, \text{ oder } \left(\frac{N'-S}{2}\right) a;$$

wo a den Werth eines Theilstriches der Libelle anzeigt. Ferner ist bei dieser Berechnung zu merken, dass stets der Stand der Libelle eines Paares der Beobachtungen zu vergleichen ist. Ist z. B. bei der I. Beobachtung N = 7, 4; bei der VI. aber S' = 10, 0; so ist

$$\left(\frac{N-S'}{2}\right) a = (7, 4 - 10, 0) \frac{3, 4}{2} = - 4'', 42;$$

und der verbesserte Scheitelabstand durch den Stand der Libelle ist:

$$z' = z \pm \left(\frac{N-S'}{2}\right) a = z \pm \left(\frac{N'-S}{2}\right) a;$$

wo das obere Zeichen gebraucht wird, wenn der Stern auf

der Südseite, — das untere aber, wenn der Stern auf der Nordseite des Zenith ist. Die Werthe der Verbesserung in Hinsicht der Libelle sind schon oben angeführt worden, so wie jene beige-
 gesetzt wurden, welche wegen der Refraktion zu berücksichtigen sind.

Werden demnach diese gefundenen Werthe nach der Verschiedenheit der Zeichen zu den beobachteten Scheitelabständen addirt, oder subtrahirt, so erhält man die verbesserten Zenithdistanzen, wie folgt:

I.	38°	59'	15".	66
II.	38	58	41.	36
III.	38	58	12.	34
IV.	38	56	57.	04
V.	38	56	14.	50
VI.	38	55	13.	20

Aus diesen verbesserten Scheitelabständen wird sich nach folgenden Formeln die Polhöhe ableiten lassen. Ist nämlich ψ die gesuchte Aequatorshöhe des Beobachtungsortes, z der verbesserte Scheitelabstand des Nordsternes in irgend einem Punkte seines Parallelkreises, p die Poldistanz desselben, und ϑ sein Stundenwinkel, so hat man:

$$\psi = z + p \cos. \vartheta - M \cotg. z + N; \text{ wo}$$

$$M = \frac{1}{2} p^2 \sin.^2 \vartheta \sin. 1''; \text{ und}$$

$$N = \frac{1}{3} p^3 \sin.^2 \vartheta \cos. \vartheta \sin.^2 1'' \text{ ist.}$$

Die Werthe von M und N giebt (Tafel I.) an, in welcher $p = 1' 40''$ vorausgesetzt wird. Ist demnach p um eine Minute grösser oder kleiner als der vorausgesetzte Werth, so werden die Werthe von M um $(0, 02) M$ grösser, oder kleiner. Wird der Stundenwinkel ϑ von 0^h bis 24^h gezählt, so ist

im I. Quadranten von ϑ ,	$t = \vartheta$
- II. - - - - -	$t = 12^h - \vartheta$
- III. - - - - -	$t = \vartheta - 12^h$
- IV. - - - - -	$t = 24^h - \vartheta$

Im II. und III. Quadranten von ϑ ist N verneinend.

Es war der I. beobachtete und verbesserte Scheitelabstand des Nordsternes

$$z = 38^{\circ} 59' 15'', 66;$$

der dazu gehörige Stundenwinkel

$$\vartheta = 18^{\text{h}} 37' 14'', 10, \text{ oder}$$

$$\text{im Bogen} = 279^{\circ} 18' 31'', 5;$$

die scheinbare Abweichung des Nordsternes

$\delta = 38^{\circ} 22' 15'', 13$; daher ist die scheinbare Poldistanz $p = 1. 37. 44, 87$; folglich ist nach obiger Bemerkung $M = 81'', 17$; und

$$\log. p = 5864'', 87 = 3. 7682562$$

$$\log. \cos. t = 80^{\circ} 41' 28'', 5 = 9. 2088563$$

$$2. 9771125 = 15' 48''. 66$$

$$- \log. M = 81''. 17 = 1. 9093955$$

$$\log. \cotg. z = 38^{\circ} 59' 15''. 66 = 10.0918216$$

$$2. 0012171 = -1. 40. 28$$

$$N = + 0. 26$$

$$z = 38^{\circ} 59' 15. 66$$

$$\text{daher } \psi = 39 13 24. 30$$

$$\text{und } \varphi = 50 46 35, 70 =$$

Polhöhe von Steinschönau.

Eine eben so einfache als genaue Methode durch Beobachtungen des Nordsternes in irgend einem Punkte seines Parallelkreises, setzt Hr. Direktor Littrow in der Abhandlung: Ueber den erweiterten Gebrauch des Multiplikationskreises auseinander. Wenn die vorigen Benennungen auch hier beibehalten werden, so ist:

tg. $x = \text{tg. } p \cos. t$ und
 $\cos. (\psi - x) = \frac{\cos. x}{\cos. p} \times \cos. z$, woraus man ψ leicht
 berechnet, wie folget. Es ist:

log. tg. $p = 1^{\circ} 37' 44''.87 =$	8.4538523
log. cos. $t = 80\ 41\ 28.5 =$	9.2088563
log. tg. $x = 0\ 15\ 48.7 =$	7.6627086
log. cos. $x = 0\ 15\ 48.7 =$	9.9999955
log. cos. $z = 38\ 59\ 15.66 =$	9.8905782
C. log. cos. $p = 1\ 37\ 44.87 =$	0.0001755
log. cos. $(\psi - x) = 38\ 57\ 35.3 =$	9.8907492
$x = 0\ 15\ 48.7$	

Aequatorshöhe = $\psi = 39.13\ 24.0$, und
 Polhöhe $\varphi = 50\ 46\ 36.0$.

Auf gleiche Weise berechnete ich aus den übrigen beobachteten Scheitelabständen die Aequatorshöhe und die Polhöhe wie folget:

Aequatorshöhe	Polhöhe
I. $39^{\circ} 13' 24''.00$	$50^{\circ} 46' 36''.00$
II. $39\ 13\ 28.83$	$50\ 46\ 31.17$
III. $39\ 13\ 25.05$	$50\ 46\ 34.95$
IV. $39\ 13\ 23.98$	$50\ 46\ 36.02$
V. $39\ 13\ 31.63$	$50\ 46\ 28.37$
VI. $39\ 13\ 20.83$	$50\ 46\ 39.17$
Mittel aus 6 Beobachtungen =	$50\ 46\ 34.41$

Eben so beobachtete ich am nämlichen Tage d. i. am 7 Oktober folgende Scheitelabstände des Nordsternes:

Wendung des Kreises	Scheitelabstand.	Sternzeit in Steinschönau.
I. Ost.	$38^{\circ} 12' 30''.0$	$19^h\ 50'\ 4''.51$
II. Ost.	$38\ 11\ 55.0$	$19\ 51\ 25.66$

III. Ost.	38 11 25. 0	19 53 1. 96
IV. West.	39 29 57. 5	19 55 20. 57
V. West.	39 29 27. 5	19 57 16. 57
VI. West.	39 28 40. 0	19 59 12. 73

Collimations- fehler.	Verbesserung w. d. St. d. Libelle.	Refrakt.
I. + 39' 49". 91	+ 4". 42	+ 44". 82
II. + 40 1. 70	+ 5. 10	+ 44. 82
III. + 39 45. 96	+ 5. 10	+ 44. 80
IV. + 39 45. 96	+ 5. 10	+ 44. 78
V. + 40 1. 70	+ 5. 10	+ 44. 74
VI. + 39 49. 91	+ 4. 42	+ 44. 73

Daraus ergeben sich die verbesserten Scheitelabstände, die Aequatorshöhe, und die Polhöhe für Steinschönau, wie folgt:

Verbesserte Scheitelabstände.	Aequatorshöhe.	Polhöhe.
I. 38° 53' 9". 15	39° 13' 23". 1	50° 46' 36". 9
II. 38 52 46. 62	39 13 29. 4	50 46 30. 6
III. 38 52 0. 86	39 13 23. 8	50 46 36. 2
IV. 38 51 1. 42	39 13 22. 2	50 46 37. 8
V. 38 50 15. 64	39 13 24. 8	50 46 35. 2
VI. 38 49 39. 24	39 13 23. 5	50 46 36. 5
Mittel aus 6 Beobachtungen	=	50 46 35. 53
Mittel aus den vorigen 6 Beobachtungen	=	50 46 34. 41
Mittel aus 54 Sonnenbeobachtungen	=	50 46 37. 96

Mithin ergibt sich aus 66 Beobachtungen die Polhöhe, oder die geographische Breite von Steinschönau, und zwar des neuen Gebäudes des Herrn Florian Vogel Nro. Cons. 294

50° 46' 35". 96 nördlich.

Längen - Bestimmung von Steinschönau.

Ist die geographische Breite eines Ortes bekannt, so wird um seine Lage ganz kennen zu lernen, erfordert, dass der Abstand desselben von dem Meridiankreise irgend eines geographisch bestimmten Ortes, oder die geographische Länge entweder auf astronomischem Wege, oder durch geodetische Vermessung, oder durch Pulversignale, oder endlich durch den Zeithalter untersucht werde. Nebst der Kenntniss der Breite und Länge eines Ortes, fordert man noch dessen Erhöhung über der Meeresfläche. Zur Bestimmung der geographischen Länge von Steinschönau benützte ich die am 8. Oktober 1823 vorgefallene Bedeckung des Antares (α d. Skorpion) von dem Monde. Diese Bedeckung war für die zu untersuchende Längenbestimmung um so geeigneter, weil es ein Stern erster Grösse ist, weil er sich durch ein eigenthümliches röthliches Licht auszeichnet, und weil der Eintritt in den dunklen Mondrand noch am hellen Tage gleich nach Untergang der Sonne sich ergab, wodurch der Stern in einem eigenen ruhigen Lichte erschien. Da der Stern fast central bedeckt wurde, wie seine und des Mondes scheinbare Breite zeigen werden, so kann gefolgert werden, dass die Conjunctionszeiten fast keiner Breitenverbesserung bedürfen.

Der Gang der Uhr, so wie die absolute Zeitbestimmung wurde vom 6. bis zum 9. Oktober des genannten Jahres ungestört, durch fast hundert Paare korrespondirender Sonnenhöhen geprüft, und bestimmt, wobei die Atmosphäre so günstig war, dass nicht ein einziges Wölkchen die Beobachtungen störte.

Schon näherte sich der Tag und die Stunde der zu beobachtenden Bedeckung des Antares vom Monde. Die Sonne hatte den Westhorizont noch nicht erreicht, als ich durch meinen Fraunhofer'schen Achromaten den Stern nicht fern vom Monde erblickte. Der dunkle Rand des Mondes konnte wegen der mehr als dreivier-

theile erleuchteten Scheibe bei hellem Tageslicht nicht unterschieden werden.

Um eine so seltene, als schöne und wichtige Beobachtung mit möglichster Genauigkeit zu vollenden, hatte der Herr *Canonicus Kreybich*, der überhaupt an allen meinen Beobachtungen, die ich in Steinschönau, seinem geliebten Geburtsorte anstellte, den wärmsten Antheil nahm, die besondere Gefälligkeit, die Sekundenschläge der Uhr laut zu zählen, wodurch ich in den Stand gesetzt wurde, den Eintritt des Sternes in die dunkle Mondscheibe mit ungetheilte Aufmerksamkeit abzuwarten. Der Eintritt war augenblicklich am 8. Oktober 1823 um 5^h 31' 16", 5 Abend Uhrzeit, und da die Uhr zur Zeit der Beobachtung um 1' 44", 18 später als mittlere Zeit ging, so ergab sich der Eintritt des Sternes um 5^h 33' 0", 68 mittlere Steinschönauer Zeit. Der Austritt des Sternes konnte nicht beobachtet werden, weil während der Dauer der Bedeckung der Mond inzwischen unterging.

Um aus dieser Beobachtung die geographische Länge von Steinschönau berechnen zu können, theilten mir auf mein Ansuchen der Herr Direktor *Littrow* die Zeit des auf der k. k. Wiener -, und der Herr Astronom *David* des auf der prager k. k. Sternwarte beobachteten Eintrittes, gefälligst mit.

In Wien wurde der Eintritt des Sternes um 5^h 46' 26", 24 mittlerer Zeit; — in Prag um 5^h 45' 52", 75 wahre Sonnenzeit beobachtet. Wird die prager wahre Sonnenzeit auf mittlere reduziert, so ergab sich hier der Eintritt um 5^h 33' 35", 35 Abend.

Um für mehrere auf einander folgende Zeiten die wahren und mittleren Sonnenörter, die Zeitgleichung, die scheinbare Schiefe der Ekliptik zu berechnen, bediente ich mich der *Carlini'schen* Sonnentafeln. Die wahre Länge des Mondes, so wie seine stündliche Bewegung in der Länge, die wahre Breite, so wie die stündliche Bewegung in der Breite, die Aequatorialparallaxe, und den horizontalen Mondhalbmesser, entlehnte ich aus *Burkhardts* Mondstafeln. Es ist demnach:

Mittlere prag. Zeit.	Wahre Sonnen- länge.	Mittlere Sonnen- länge.
1823 8. Oktob.		
4 ^h 33' 35", 35	6 ^s 14° 32' 47", 31	6 ^s 16° 27' 27", 90
5 33 35, 35	6 14 35 15, 72	6 16 29 55, 65
6 33 35, 35	6 14 37 44, 14	6 16 32 23, 40

	Zeitgleichung.	Nutation.
4 ^h 33' 35", 35	= — 12' 16", 614	+ 16", 5
5 33 35, 35	= — 12 17, 296	
6 33 35, 35	= — 12 18, 017	

Scheinbare Schiefe der Ekliptik :

23° 27' 54", 4

	Wahre Länge des Mondes.	Stündl. Beweg. d. Mondes in der Länge.
4 ^h 33' 35", 35	8 ^s 6° 43' 55", 82	
5 33 35, 35	8 7 14 55, 44	30' 59", 62
6 33 35, 35	8 7 45 53, 40	30 57, 96

	Wahre südliche Breite des Mondes.	Stündl. Beweg. d. Mondes in der Breite.
4 ^h 33' 35", 35	— 3° 41' 58", 09	
5 33 35, 35	— 3 40 6, 13	1' 51", 96
6 33 35, 35	— 3 38 13, 61	1 52, 52

	Aequatorialparallaxe d. Mond.	Horiz. Halb- m. d. Mond.
4 ^h 33' 35", 35	55' 22", 06	15' 5", 27
5 33 35, 35	55 20, 66	15 4, 88
6 33 35, 35	55 19, 32	15 4, 51 .

Die scheinbare gerade Aufsteigung des Sternes (α d. Skorpion), so wie dessen scheinbare südliche Abweichung entlehn-

te ich aus Herrn Ritters Schumacher Hilfstafeln für das Jahr 1823, und berechnete mittelst derselben die scheinbare Länge und Breite nach folgenden Gleichungen. Ist a die scheinbare gerade Aufsteigung des Sternes, δ dessen scheinbare Abweichung, l die scheinbare Länge, und β' die scheinbare Breite, e die scheinbare Schiefe der Ekliptik, so ist:

$$\operatorname{tg.} m = \operatorname{cotg.} \delta \sin. \alpha ;$$

$$\operatorname{tg.} l = \frac{\operatorname{tg.} a}{\sin. m} \times \sin. (m + e) ; \text{ und}$$

$$\sin. \beta' = \frac{\sin. \delta}{\cos. m} \times \cos. (m + e) ; \text{ folglich ist}$$

$$m = 61^{\circ} 36' 32'', 99 ;$$

$$l = 247^{\circ} 18' 13'', 9 \text{ und}$$

$$\beta' = -4^{\circ} 32' 45'', 44 ;$$

da nach Hrn. Ritters Schumacher Hilfstafeln die scheinbare gerade Aufsteigung des α in Skorpion $a = 244^{\circ} 39' 18'', 75$; und die scheinbare südliche Abweichung $\delta = -26^{\circ} 2' 2'', 52$ gefunden wurde.

Um aus der mittlern geraden Aufsteigung und Abweichung eines Sternes die scheinbare gerade Aufsteigung und Abweichung zu finden, giebt Herr Direktor Littrow nachstehende Gleichungen an, als:

für die Aberration in gerader Aufsteigung:

$$\text{I. } d\alpha = - \frac{a}{\cos. \delta} \cos. (\odot + A - \alpha) ;$$

und für die Aberration in der Abweichung:

$$\text{II. } d\delta = -a \sin. \delta \sin. (\odot + A - \alpha) - \frac{t \sin. e}{21} \cos. (\odot - \delta) - \frac{t \sin. e}{21} \cos. (\odot + \delta) ;$$

für die Nutation in gerader Aufsteigung:

$$\text{III. } d\alpha = -b \operatorname{tg.} \delta \cos. (\Omega \mathbb{C} + B - \alpha) + c ;$$

und für die Nutation in der Abweichung:

$$\text{IV. } d\delta = -b \sin. (\Omega \mathbb{C} + B - \alpha) . (*)$$

(*) Littrow, Astronomie. I. B. p. 48. u. s. w.

Aus der I. und II. Gleichung ist $d\alpha$ und $d\delta$ in zwei Tafeln gebracht, deren die erste das Argument L (Länge der Sonne) und die Grössen x, y ; und die zweite die zu wiederholenden Argumente $L+\delta$ und $L-\delta$ und die Grössen

$$-\frac{t}{2} \sin. e \cos. (L-\delta), \quad -\frac{t}{2} \sin. e \cos. (L+\delta)$$

enthält. Bei südlichen Abweichungen wird in den angegebenen Formeln der $\sin. \delta$, und die Tang. δ als negativ betrachtet daher wird ihre absolute Grösse durch bejahende Aberration vermindert. Ferner sind die Ausdrücke III. und IV. sehr bequem, um die Nutation sowohl in gerader Aufsteigung, als Abweichung in einfache Tafeln zu bringen (Tafel II. und III.), deren Gebrauch durch ein Beispiel am Schlusse erklärt werden wird.

Aus den oben angeführten Sonnen- und Mondesörtern, so wie aus den übrigen Rechnungselementen, ergiebt sich für die mittlere Zeit des an der k. k. Sternwarte zu Wien beobachteten Eintrittes des Sternes:

Eintritt des α im Skorpion	$5^h 46' 26''$, 24 m. Z. in Wien
Mittlere Sonnenlänge =	$196^\circ 30' 8''$, 00
Nutazion +	16, 50
Schiefe der Ekliptik	23 27 54, 40
Wahre Mondeslänge	247 17 30, 78
Wahre Mondes-Breite	3 39 56, 72 südlich
Horiz. Mondesparallaxe	55 20, 55
Reduktion $\frac{3}{10}$ d. Applatt.	5, 94
Horiz. Mondhalbmesser	15 4, 85
Stündl. Beweg. d. \mathcal{D} in der Länge	30 58, 79
Stündl. Beweg. d. \mathcal{D} in der Breite	1 52, 24
Scheinb. Länge d. Sternes sammt Nut.	247 18 30, 40
Scheinb. Breite des Sternes	4 32 45, 44 südlich
Polhöhe von Wien	48 12 35, 50
Redukt. Applat. $\frac{3}{10}$	11 2, 42
Reduzirte Polhöhe	48 1 33, 08

Gerade Aufsteigung d. Mitte d. Himmels	283° 6' 58", 10
Zenithbreite	70 16 32, 0
Zenithlänge	296 43 23, 9
Längenparall. d. Mondes	14 14, 51
Scheinb. Länge des Mondes	247 3 16, 29
Scheinb. Breite des Mondes	4 32 44, 54 südlich
Vergrößerter Halbm. d. ☾	15 7, 05

♂ ☽* in Wien um 5^h 48' 13", 53 — 0,0019 dB m. Z. wo dB die Verbesserung der Differenz der Breite des Mondes und der des Sternes gleich ist. Da wie aus den scheinbaren Breiten beider Gestirne zu ersehen, der Stern von dem Monde fast central bedeckt wurde, so kann in diesem Falle die Verbesserung der Breite füglich vernachlässigt werden.

In Prag wurde auf der k. k. Sternwarte der Eintritt α in Skorpion beobachtet um 5^h 33' 35", 35 m. Z. Mithin ist:

Mittlere Sonnenlänge	196° 29' 55", 65
Nutation	+ 16, 50
Schiefe der Ekliptik	23 27 54, 40
Wahre Länge des Mondes	247 14 55, 44
Wahre Breite des Mondes	3 40 6, 13 südlich
Horiz. Parallaxe des Mondes	55 20, 66
Reduktion $\frac{1}{3175}$ Applatt.	6, 26
Horiz. Halbmesser des Mondes	15 4, 88
Stündl. Beweg. d. Mondes in der Länge	30 58, 79
Stündl. Beweg. d. Mondes in der Breite	1 52, 24
Polhöhe von Prag	50 5 18, 50
Reduktion $\frac{1}{3175}$ Applatt.	10 56, 3
Reduzirte Polhöhe	49 54 22, 2
Gerade Aufst d. Mitte des Himmels	279 54 4, 8
Zenithbreite	72 37 22, 3
Zenithlänge	291 45 54, 6
Längenparallaxe des Mondes	11 37, 8
Scheinb. Länge d. Mondes	247 3 17, 6
Scheinb. Breite des Mondes	4 23 35, 04 südlich
Vergrößerter Halbmesser des Mondes	15 6, 96

Aus diesen berechneten Elementen folgt für Prag
 $\alpha \text{ } \text{D}^* 5^{\text{h}} 40' 23'', 52 + 0, 1060 \text{ dB. } (*)$

In Steinschönau beobachtete ich den Eintritt α d. Skorpion
 um $5^{\text{h}} 33' 0'' 68 \text{ m. Z.}$ Demnach ist:

Mittlere Sonnenlänge	196° 29' 53" 57
Nutation	+ 16, 5
Schiefe der Ekliptik	23 27 54, 4
Wahre Mondeslänge	247 14 29, 22
Wahre Mondesbreite	3 40 7, 41 südlich
Horiz. Parallaxe des Mondes	55 20, 67
Reduktion $\frac{3}{10}$ Applatt.	6, 41
Horiz. Halbmesser des Mondes	15 4, 89
Stündl. Beweg. d. Mondes in der Länge	30 58, 79
Stündl. Beweg. d. Mondes in der Breite	1 52, 24
Polhöhe von Steinschönau	50 46 35, 65
Reduktion $\frac{3}{10}$ Applattung	10 53, 29
Reduzirte Polhöhe	50° 35 42, 36
Gerade Aufst. d. Mitte d. Himmels	279 30 10, 07
Zenithbreite	73 18 52, 6
Zenithlänge	292 0 6, 4
Längenparallaxe des Mondes	11 13, 617
Scheinbare Länge des Mondes	247 3 15, 603
Scheinbare Breite des Mondes	4 33 45, 98 südlich
Vergrosserter Halbm. d. Mondes	15 10, 85

Diesem nach ist in Steinschönau

$\alpha \text{ } \text{D}^* 5^{\text{h}} 40' 34'', 01 + 0, 1295 \text{ dB ;}$ und folglich der

Längenunterschied zwischen Wien und Prag

$7' 50'', 01 - 0, 1079 \text{ dB ;}$

*) W u r m : Parallaxenrechnung. p. 72.

zwischen Wien und Steinschönau

7' 39", 52 — 0, 1314 dB ;

zwischen Prag und Steinschönau

10", 49 + 0, 0235 dB.

Wird die Länge von Wien = 56' 10", 4 in Zeit von Paris gesetzt, so ist ohne Rücksicht auf dB die Länge von Prag = 48' 20", 39, und die Länge von Steinschönau, wenn man von Wien mit der vorigen Länge ausgeht = 48' 30", 88 ; oder, wenn man Prag mit 48' 20", 4 zum Vergleichungspunkte annimmt, = 48' 30", 92 in Zeit vom pariser Meridian.

Dass diese Längenbestimmung ziemlich genau ist, folglich der Wahrheit sehr nahe komme, bestätigt das Urtheil des um die Berechnungen von Längenbestimmungen durch Sternbedeckungen und Sonnenfinsternisse höchst verdienten Professors Wurm in Stuttgart, indem er sagt: (*) diese Bedeckung ist, obgleich keine Austritte beobachtet sind, für Längenbestimmungen vorzüglich geeignet, da sie beinahe central war, und die Breitenverbesserung wegen ihrer sehr geringen Coëffizienten auf die Länge der Orte nur unbedeutenden Einfluss haben kann.

Bestimmung der Höhe von Steinschönau und mehrerer anderer Orte über der Meeresfläche bei Hamburg.

Um den Höhenunterschied zwischen Steinschönau und der Meeresfläche bei Hamburg, so wie anderer Orte, an welchen

(*) Astronomische Nachrichten, Nro. 64, S. 263.

ich auf der Reise von Kamnitz bis Schüttenitz Barometer- und Thermometerstände zu beobachten Gelegenheit hatte, zu berechnen, bediente ich mich der Methode, welche ich in der Abhandlung: Tetschen, Längen- und Breitenbestimmung u. s. w. durch Beispiele erläutert habe. Sämmtliche von mir angestellte Beobachtungen werde ich mit jenen vergleichen, die gleichzeitig in Schüttenitz (Pfarrgebäude I. Stock) angestellt wurden, den Höhenunterschied aber von Schüttenitz und dem Wasserspiegel der Moldau an der prager Brücke, leite ich aus 108 gleichzeitig an der k. k. Sternwarte zu Prag angestellten Barometer-Beobachtungen ab, welche mir zu diesem Behufe der k. k. Herr Astronom David gefälligst mitgetheilt hat. Uibrigens muss ich hier noch bemerken, dass ich mich bei sämmtlichen Beobachtungen eines Barometers bediente, an welchem mittelst Nonius $\frac{1}{100}$ der pariser Linie abgelesen werden kann. Die Harmonie der Instrumente prüfte ich vor und nach den angestellten Beobachtungen.

Die Orte, so wie die an denselben beobachteten Barometer- und Thermometerstände sind folgende:

Böhmisch - Kamnitz an der Strasse nach Rumburg:

Barom. 27", 5", 59 Therm. + 13°, 0 R.

Schüttenitz I. Stock Pfarrgebäude:

Barom. 27" 7", 5; Inn. Th. + 11°, 2; Aeuss. Th. + 9°, 0 R.

Steinschönau am nördlichsten Theile des Ortes bei der Mühle:

Barom. 27" 2", 32; Therm. + 9°, 46 R.

Schüttenitz:

Barom. 27" 7", 3; Inn. Th. + 11°, 7; Aeuss. Th. + 8°, 0 R.

Steinschönau am südlichsten Theile des Ortes an der Strasse nach Leipa:

Barom. 26" 7", 126; Therm. + 8°, 9 R.

Schüttenitz:

Barom. 27" 7", 04; Inn. Th. + 10°, 7; Aeuss. Th. + 9°, 9 R.

Stein'schönau: Haus des Herrn Florian Vogel Nro. 294 im I. Stock, welches der geographisch bestimmte Punkt ist:

Barom. 26" 9", 255; Inn. Th. + 13°, 55; Aeuss. Th. + 10°, 06 R.

Schüttenitz:

Barom. 27" 6"', 43; Inn. Th. + 11°, 97; Aeuss. Th. + 11°, 68 R.

Wolfsberg bei Steinschönau, Triangulirungspunkt des k. k.

Generalquartiermeister - Staabs:

Barom. 26" 4"', 13; Therm. + 10°, 35 R.

Schüttenitz:

Barom. 27" 7"', 2; Inn. Th. + 11°, 8; Aeuss. Th. + 12°, 1 R.

Herrnhaus (Basaltberg) südöstlich von Steinschönau:

Barom. 26" 3"', 14; Therm. + 4°, 6 R.

Schüttenitz:

Barom. 27" 5"', 4; Inn. Th. + 11°, 5; Aeuss. Th. + 6°, 8 R.

Schelten (Dorf) Nro. 25:

Barom. 26" 5"', 09; Inn. Th. + 15°, 7; Aeuss. Th. + 8°, 2 R.

Schüttenitz:

Barom. 27" 5"', 2; Inn. Th. + 11°, 3; Aeuss. Th. + 6°, 8 R.

Haida: Piaristen Collegium I. Stock:

Barom. 26" 11"', 38; Inn. Th. + 10°, 5; Aeuss. Th. + 7°, 0 R.

Schüttenitz:

Barom. 27" 3"', 9; Inn. Th. + 10°, 9; Aeuss. Th. + 6°, 3 R.

Böhmisch - Leippa: Haus - Nro. 83 ohnweit der Frauen-
kirche:

Barom. 27" 3"', 12; Therm. + 10°, 15 R.

Schüttenitz:

Barom. 27" 3"', 8; Inn. Th. + 10°, 9; Aeuss. Th. + 6°, 3 R.

Pulsnitz (oder nach der dortigen Volkssprache: Polzen) Bach
in Leippa bei der alten Probstey:

Barom. 27" 4"', 15; Therm. + 9°, 25

Schüttenitz:

Barom. 27" 3"', 73; Inn. Th. + 11°, 2; Aeuss. Th. + 8°, 2 R.

Grabern (Pfarrgebäude) ebener Erde:

Barom. 27" 2"', 28; Therm. + 12°, 7

Schüttenitz:

Barom. 27" 3"', 56; Inn. Th. + 11°, 47; Aeuss. Th. + 10°, 13 R.

Ausche (Pfarrgebäude) ebener Erde:

Barom. 27" 3"', 23; Inn. Th. + 11°, 63; Aeuss. Th. + 11°, 43 R.

Schüttenitz:

Barom. 27" 3", 3; Inn. Th. + 11°, 9; Aeuss. Th. + 13°, 0 R.

Kreuzberg bei Schüttenitz:

Barom. 25" 11", 68; Therm. + 11°, 0 R.

Schüttenitz:

Barom. 27" 0", 68; Inn. Th. + 13°, 6; Aeuss. Th. + 12°, 6 R.

Leitmeritz am Platze, Haus - Nro. 241 im I. Stock:

Barom. 27" 3", 72; Inn. Th. + 14°, 21; Aeuss. Th. + 11°, 94.

Prag: k. k. Sternwarte:

Barom. 27" 2", 58; Inn. Th. + 11°, 81; Aeuss. Th. + 12°, 11 R.

Aus den nun angeführten Barometer - und Thermometer-
Beobachtungen ergeben sich nachfolgende Höhenunterschiede
in par. Klaftern alten Maasses:

Namen der Orte	Uiber Schüttenitz	Uiber der Moldau an der prager Brücke	Uiber der See bei Hamburg	Zahl der Beobacht.
Schüttenitz, Pfarrgebäude I. Stock .	— —	32, 6841	115, 4541	108
Ausche, Pfarrgebäude ebener Erde . . .	0, 6874	33, 3715	116, 1415	3
Böhmisch - Leippa, Haus-Nro.83 . . .	7, 7132	40, 3973	123, 1673	3
Grabern, Pfarrgebäude ebener Erde .	19, 4541	52, 1382	134, 9082	3
Böhmisch - Kamnitz, an der Strasse nach Rumburg	26, 7410	59, 4251	142, 1951	3
Haida, Piaristen Collegium I. Stock .	58, 4431	91, 1272	173, 8972	6
Steinschönau , am nördlichsten Ende d. Orts bei d. Mühle	62, 1177	94, 8018	177, 5718	3
Steinschönau, Haus-Nro. 294 I. Stock	131, 1502	163, 8343	246, 6043	13
Steinschönau, am südlichsten Ende d. Orts an der Strasse nach Leippa	144, 4613	177, 1454	259, 9154	3
Kreuzberg, bei Schüttenitz	158, 0746	190, 7587	273, 5287	3
Schelten(Dorf), Haus Nro. 25 ebener Erde	163, 5569	196, 2410	279, 0110	3
Herrnhaus (Basaltberg) Gipfel . . .	179, 9080	212, 5921	295, 3621	3
Wolfsberg Triangulirungspunkt des k. k. Generalstaabes .	201, 0747	233, 7588	316, 5288	3
Leitmeritz (am Platz,) Haus-Nro. 44 I. St.	— —	— —	69, 1858	12

1772, 1726

Geschichtlich - statistische Notizen

von der Herrschaft

B ö h m i s c h - K a m n i t z .

Bevor ich diesen Aufsatz schliesse, wird es vielleicht dem Leser desselben angenehm seyn, manche historische, statistische und technologische Notizen von der Herrschaft Böhmischkamnitz überhaupt, und insbesondere von Steinschönau, in demselben niedergelegt zu finden.

Die Herrschaft Böhmischkamnitz liegt im Norden des Königreichs Böhmen im leitmeritzer Kreise, und gränzt ostnördlich mit der Herrschaft Rumburg; östlich mit der Herrschaft Reichstadt; südlich mit der Herrschaft Bürgstein, Neuschloss, Oberliebich und Politz; westlich mit der Herrschaft Bensen, dem Gute Scharfenstein, und dem gräflich-harrach'schen Gute Markersdorf; westnördlich mit der Herrschaft Binsdorf; nördlich durch den Kirnischtbach mit dem Königreiche Sachsen, mit der Herrschaft Hainpach und der Herrschaft Schluckenau.

Böhmischkamnitz gehörte in den ältesten Zeiten zu dem Schlosse Scharfenstein an der Pulsnitz (auch Polzen genannt) bei Bensen gelegen. Der ganze Bezirk war damals königlich und gehörte zur Provinz: Dasena (Tetschen), welcher er bis auf das Jahr 1283 einverleibt blieb.

In dem nun genannten Jahre verlich der König Wenzel die Burg Scharfenstein, welche früher an den Markgrafen Otto von Brandenburg verpfändet war, aber auf kaiserlichen Befehl zurückgestellt werden musste, dem Johann von Michelsberg einem mächtigen böhmischen Landherrn, des-

sen Nachfolger die Burg Scharfenstein sammt Kamnitz bis zum Jahre 1409 besassen, in welchem Jahre diese Besitzung sammt Bensen an den Hinko Berka von Duba, Lippa und Hohenstein gefallen war. Dieser Hinko verschwindet in den hussitischen Unruhen, und der zur hussitischen Parthei übergetretene Siegmund von Wartenberg und Tetschen erscheint als Besitzer. Ihm folgte im Jahre 1438 Heinrich von Wartenberg, nach welchem im Jahre 1444 sämtliche Besitzungen an Johann (den jüngern) von Wartenberg kamen. Dieser zeichnete sich gegen den Friedensstörer Berka aus, eroberte Schluckenau und Tollenstein, und wurde damit belehnt. Seine Wittwe Katharina von Kunstadt führte die Vormundschaft über ihre beiden Söhne Christoph und Siegmund bis zum Jahre 1466.

Dieser Siegmund legte die erste Glashütte unter der Leitung des Friedrich Asman zu Oberkreibitz im Jahre 1504 an. Er verkaufte Tetschen, Schwaden, Grosspriesen, und das alte Schloss Scharfenstein mit Bensen, und besass im Jahre 1511 bloss Kamnitz. Er hinterliess zwei Söhne, Christoph und Prokop. Christoph starb im Jahre 1537, und sein Bruder Prokop im Jahre 1541. Beide sind in der Kirche zu Kamnitz beigesetzt. Prokop hinterliess fünf Söhne, als: Heinrich Prokop, Heinrich Abraham, Siegmund, Johann und Prokop.

Heinrich Prokop führte die protestantische Lehre ein, und verlieh den Kreibitzern im Jahre 1596 mehrere Privilegien. Unter ihm wurde im Jahre 1552 die für jene Zeit schöne Schule in Kamnitz erbaut. Da er im Jahre 1604 kinderlos starb, folgte ihm sein Bruder Heinrich Abraham im Besitze von Kamnitz nach.

Durch die Hülfe des Heinrich Prokop, und Heinrich Abraham wurden die Kamnitzer in den Stand gesetzt das Rathhaus zu bauen. Beide hatten den Kamnitzern den Salzhandel verliehen.

Heinrich Abraham vermählt mit Katharina Gräfin von Schlick einer Tochter des Hieronymus von Schlackenwerth hinterliess zwei Söhne: Siegmund und Johann. Weil Siegmund im Jahre 1608 ohne Erben starb, so blieb Johann im Alleinbesitze von Kamnitz, der nicht allein den Kreibitzern im Jahre 1609 gestattete, ihre Privilegien in die k. Landtafel einverleiben zu dürfen, sondern auch den Kamnitzern ihre Privilegien im J. 1608 bestätigte, deren Einverleibung in die k. Landtafel im J. 1611 der Kaiser Rudolph genehmigte. Unter Johann wurde die Stadtkirche zu Skt. Jakob in Kamnitz erbaut.

Im Jahre 1613 brachte Radislaus von Chinitz und Tettau die Herrschaft Kamnitz käuflich an sich, von dem sie im Jahre 1618 (denn in diesem Jahre starb vermuthlich Radislaus) *) erblich an Wilhelm Wchinsky von Chinitz und Tettau, der zugleich Teplitz und Fürstenwald besass. Er starb im Jahre 1634.

Von Wilhelm kam Kamnitz an Johann Oktavian Kinsky von Chinitz und Tettau, einem Sohne des Wenzel Wchinitz von Chinitz und Tettau, Herrn in Zasmuk, Chlumetz und Kolin, nach dessen Ableben seine Gemahlin Margaretha, geborne Gräfin von Portia und Brugnara (im J. 1643) die Vormundschaft über die Pupillar-Herrschaft führte, bis ihr jüngerer Sohn, der so wie sein älterer Bruder Franz Udalrich in den Reichsgrafenstand erhoben wurde, die Herrschaft gegen das Jahr 1696 übernahm, der zugleich Herr der Herrschaften Arnau, Chlumetz, Drahoibus, Neuschloss und Radoschin war.

Ihm folgte im Jahre 1725 Philipp Joseph Graf Kinsky von Chinitz und Tettau, dessen älterer Bruder Stephan Wilhelm im Jahre 1747 am 3. Februar sammt seinen Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand erhoben wurde.

*) Tab. Genealogicae S. R. I. Principum et Comitum de Kinsky. Pragae. 1770.

Mittlerweile kam Kamnitz im Jahre 1749 an Philipps Josephs Sohn den Reichsfürsten Franz Ullrich Kinsky, von Chinitz und Tettau erblich, nach dessen Ableben der Reichsfürst Joseph Kinsky von Chinitz und Tettau im Besitze dieser Herrschaft folgte. Da dieser treffliche Fürst seinen geliebtesten vier Kindern: Sidonia, Rosa, Ferdinand und Franz viel zu früh durch den Tod entrissen wurde, so führte seine hinterlassene Wittwe, die Fürstin Rosa, geborne Gräfin von Harrach die Vormundschaft, bis nach erlangter Grossjährigkeit der Fürst Ferdinand im Jahre 1805 die Herrschaft übernahm. Allein auch dieser wohlthätige Fürst wurde schon im Jahre 1812 seiner erlauchten Familie durch den Tod entrissen, und so wurde Böhmisches Kamnitz abermal eine Pupillar-Herrschaft. Die durchlauchtige Fürstin Karoline, geborne Reichsfreyin von Kerpen, Mutter des Fürsten Rudolph, und Grafen Joseph, übernahm die Vormundschaft mit dem Oheim Sr. Exzellenz dem Herrn Franz Anton Graf von Kolowrat Liebsteinsky, Oberstburggraf zu Prag, die sie zu Gunsten ihrer vielgeliebten zwei Söhne mit seltener Umsicht und Erwägung aller Vortheile bis zur Grossjährigkeit führten.

Im Jahre 1823 übernahmen Se. Durchlaucht der Fürst Rudolph nebst den Majorats - auch die Allodial - Herrschaften, unter welcher letztern die Herrschaft Böhmisches Kamnitz den ersten Rang behauptet. So wie sich der erlauchte Fürst in seiner zartesten Jugend durch die schönsten Anlagen des Geistes auszeichnete, und sich im Verlaufe derselben vielseitig bildete, um seinen um Fürst und Vaterland hochverdienten Ahnen gleich zu werden, eben so fesselte er beim ersten Besuche seiner Besitzungen die Herzen seiner Unterthanen, die sich mit Recht glücklich schätzen, einen eben so erhabenen, als herablassenden Fürsten zum Beherrscher zu haben, dem seit dem 12. Mai 1824 eine Lebensgefährtin (Wilhelmine Gräfin von Colloredo - Mannsfeld) zu Theil wurde, deren Tugenden zu schildern, meine Feder zu schwach ist. Endlich kann ich,

aus eigener Erfahrung überzeugt, betheuern, dass die bildenden Künste nicht minder, als die exacten Wissenschaften an unsern Fürsten Rudolph einen eifrigen Verehrer und Beschützer stets zu haben sich erfreuen können.

Die Herrschaft Böhmisches - Kamnitz zählt 2 Städte, 2 Vorstädte, 1 Marktflecken und 43 Dörfer. Nach dem Populations-Summarium vom Jahre 1825, beträgt die Anzahl der Bewohner 28,884. Die deutsche Sprache ist hier die herrschende.

Von zahmen vierfüßigen Hausthieren sind hier alle Gattungen, welche in Böhmen einheimisch sind, vorfindig; nur die Pferde- und Schafzucht mangelt, dagegen sieht man um so häufiger die Ziege. Unter den wilden vierfüßigen Thieren ist für den Jäger die Hoch- und niedere Jagd zu merken. An zahmen Vögeln sind fast alle einheimischen Gattungen hier zu finden. Der Auerhahn, das Birk- und Haselhuhn, der Schnepf, so wie alle diesem Klima angehörigen Sänger- Specht- und Kernbeisser- Gattungen, hausen in den weit ausgedehnten Waldungen. An Raubvögeln ist hier kein Mangel. In den hiesigen Bächen hält sich vorzüglich die Forelle auf, und der grosse Teich beim Kreibitzer Neudörfel, welcher unter dem Namen: Bernsdorfer Teich vorkömmt, giebt gute geschmackvolle Karpfen.

Ausser dem Basalte, der vorzüglich, wie ich schon oben bemerkte, auf dem Berge Herrnhaus lagert, und zu Tage steht, ist dichter Kalkstein bei Daubitz vorfindig, ausser diesem findet man Töpferthon, Kies und Sandstein, der oft aufgethürmte und senkrecht stehende Felsenwände bildet.

Da Böhmisches - Kamnitz eine Gebirgsherrschaft ist, so ist auch die Beschaffenheit des Bodens von der Art, dass meistens nur Korn, Gerste, Hafer, und Knollengewächse, seltener aber Waizen gebauet wird. Der Flachsbau wird hier zwar fleissig betrieben, doch nicht in der Menge erbauet, dass er für den Bedarf der zahlreichen Spinner zureichte. Den Abgang liefert Mähren, das sächsische Erzgebirge, und das Riesengebirge, besonders Prichowitz. Kraut und rother Klee werden sehr

sorgfältig gepflanzt. Die Obstkultur, obgleich das rauhere Klima dieselbe nicht allgemein begünstiget, wird in den niedrigeren Thälern fleissig betrieben, wovon besonders die Pflaume öfters recht gut gerathet.

In besserem Zustande und vorzüglicher Kultur befindet sich die Waldung, wovon die Obrigkeit 16,000 Joch, die in 16 Reviere eingetheilt sind, besitzt. Man findet hier die Fichte, die Tanne, die Buche, den Lerchenbaum, die Birke, den Ahorn, die Erle, die Kiefer u. a.

Ausser dem häuslichen Bedarf von Bau- und Brennholz, wird ein grosser Theil desselben auf verschiedene Art verarbeitet, theils zur Axe, theils auf dem Elbestrome nach Sachsen, nach Magdeburg und Hamburg verführt.

Die Bewohner dieser Herrschaft können in 4 Klassen eingetheilt werden, 1) in Handelsleute, 2) Fabrikanten, 3) Commercialgewerbsleute, und 4) in das Landvolk, oder den Bauernstand.

Die Handelsleute werden hinsichtlich ihres verschiedenartigen Produktenverschleisses wieder eingetheilt:

a) In Glashändler, welche in Steinschönau, Parchen, Schelten, Ullrichsthal, Meistersdorf, Kamnitz und Kreibitz in bedeutender Zahl ihren Sitz haben, und die rohen Glaswaaren von den böhmischen, mährischen und österreichischen Glashütten beziehen, und selbe verarbeiten lassen. Alle diese Waaren, welche sich durch Schönheit und Reinheit auszeichnen, werden an ihre theils in Europa, theils in Asien, und nun grösstentheils in Nord- und Süd-Amerika etablirten Handlungen, welche mit hiergebürtigen Individuen besetzt sind, versendet und verkauft.

b) In Zwirn, Garn, Leinwand und Baumwollenwaaren-Handelsleute, welche in Schönlinde, Schönbüchel, Daubitz, in Kreibitzer Neudörfel, Teichstadt, Gersdorf und einigen andern Ortschaften wohnen, und ihre Waaren theils selbst auf verschiedenen Handelsplätzen sowohl im In-

als Auslande absetzen, und theils auf geschehene Bestellungen versenden.

- c) Holzhändler befinden sich in Kreibitz, Daubitz und Schönbüchel, und verfertigen meistens geschnittene Holzwaaren, Siebläufte, Siebböden u. a. In Schönfeld, Oberkreibitz, Dittersbach und Johnsdorf wird mit ausgeschnittenem Bau- und Brennholz gehandelt, zu dessen leichterer Fortschaffung man sich nicht bloss der Axe, sondern häufig der Flössung auf den Bächen bedient. Besonders wird vieles Holzwerk unterhalb Dittersbach auf dem Bilabache, an welchem zur Anschwellung des Wassers 2 Schleussen angebracht sind, nach dem Kamnitzbache und auf diesem bis Herrnskretsch geflösst, wo es auf der zur Herrschaft Kamnitz gehörigen Bretterstelle zur weitem Verschiffung auf der Elbe aufgestellt wird.
- d) Galanterie- und Schnittwaarenhändler befinden sich in Gersdorf, Henne, Johnsdorf, Windisch-Kamnitz, Schemmel, Remmersdorf, Daubitz und Schönfeld.

Unter den Fabriksinhabern sind vorzüglich merkwürdig: die privilegirte Glasraffinirungsfabrik zu Steinschönau unter der Firma: Franz Vogel, dann auch jene, des Joseph Ignaz Zahn in Kreibitz, wo das rohe Glas durch Schleifen, Kugeln, Schneiden, Malen und Vergolden zubereitet, endlich verfeinert, und zum in- und auswärtigen Handel und Verschleiss versendet wird, was auch noch besonders durch die grössern Handlungshäuser: Anton Helzel; Ignaz und Franz Krause; Franz Anton Knechtel; Joseph Konrad; Joseph und Ignaz Zahn; die Gebrüder Liffner und mehrere andere in Steinschönau betrieben wird. In Ober-Kreibitz befindet sich die Anton Kittlische Glas- hütte, in welcher das rohe Glas erzeugt, und an die Handelsleute abgesetzt wird. Nebst den obgenannten zwei Glasfabriken sind noch privilegirt: die Zwirn- und Leinwanderzeugungsfabrik des Joseph Palme junior, und des Franz An-

ton Ernst zur Erzeugung von Zwirn, dann von Garn und Baumwolle gewebte Waaren in Schönlinde.

Aus der Commerztabelle der Glasversendungen in Steinschönau ergiebt sich nahstehende Geldsumme und zwar:

im Jahre	1819 . . .	205,700 fl. W. W.		
—	1820 . . .	141,940	—	—
—	1821 . . .	114,900	—	—
—	1822 . . .	114,620	—	—
—	1823 . . .	123,298	—	—
—	1824 . . .	130,718	—	—
—	1825 . . .	141,940	—	—

Uebrigens zählt Steinschönau 312 Glasarbeiter, worunter 182 Meister, 72 Gesellen und 58 Lehrjunge sind. Wirkliche Glashandlungen sind hier 23; einzelne mit Handlung sich beschäftigende Individuen, Compagnons und Geschäftsführer 41, Handlungssubjekte, welche grössentheils abwesend sind 35; andere Gewerbe 43; Bauern 34. Die Häuserzahl beläuft sich auf 312, und die Volksmenge im Jahre 1825 auf 2229 Köpfe.

Commerzialgewerbsleute, als Glasschleifer, Glaskugler, Glasschneider, Vergolder, Glasmahler u. a. sind ausser Steinschönau in Hillemühle, Preschkau, Falkenau, Parchen, Schelten, Meistersdorf, Ullrichsthal und in Kreibitz.

Baumwollen - Leinwandweber, und Strumpfwirker sind vorzüglich zu Schönlinde, Schönbüchel, Daubitz, Teichstadt, Neudörfel u. a. O. ansässig. Garnspinner befinden sich fast in allen Gemeinden dieser Herrschaft. Bleichen zählt man auf der Herrschaft 103, auf welchen meistens die Garne und der Zwirn gebleicht wird. Die meisten davon befinden sich in Schönlinde, Schönbüchel, Neuforstwalde, Khaa, Daubitz, Teichstadt, Kreibitzer - Neudörfel, Ober - und Nieder - Kreibitz, Schemmel und in Windisch - Kamnitz.

Uebersichts - Tabelle

der zur Herrschaft Böhmisches - Kamnitz gehörigen Ortschaften,
ihrer Häuserzahl und Bevölkerung im Jahre 1825.

N a m e n der O r t s c h a f t e n .	Deren Klas- sifikation.				Enthalten		
	Städte	Vorstädte	Märkte	Dörfer	Häuser	Wohnpar- theien.	Bevölke- rung.
Daubitz (alt)	—	—	—	1	41	65	276
— (hinter)	—	—	—	1	7	10	39
— (neu)	—	—	—	1	106	163	695
Dittersbach (*)	—	—	—	1	90	125	520
— (hinter) (**).	—	—	—	1	4	4	25
Falkenau	—	—	—	1	37	78	286
Falkenhain	—	—	—	1	23	37	171
Fiebigthal	—	—	—	1	18	34	150
Forstwalde (neu)	—	—	—	1	19	28	142
Garten	—	—	—	1	14	13	90
Gersdorf	—	—	—	1	132	215	811
Hasel	—	—	—	1	92	133	561
Henne	—	—	—	1	46	65	271
Hillemühl	—	—	—	1	59	121	447
Höllengrund	—	1	—	—	17	24	90
Jonsbach	—	—	—	1	70	86	363
Jonsdorf	—	—	—	1	134	199	844
Kaltenbach	—	—	—	1	77	101	415
Kamnitz (nieder)	—	—	—	1	63	122	454
— (ober)	—	—	—	1	103	172	661
— (Stadt)	1	—	—	—	314	614	2188
— (Windisch) (***)	—	—	—	1	151	197	848
Khaa	—	—	—	1	63	110	490
Kreybitz (neu)	—	1	—	—	61	101	430
— (nieder)	—	—	—	1	238	387	1596

(*) Die Grundmühle allhier gehört zu Binsdorf.
(**) Nro. 4. Jägerhaus gehört zu Binsdorf.
(***) Nro 1. gehört zu Binsdorf.

N a m e n der O r t s c h a f t e n .	Deren Klas- sifikation.				Enthalten		
	Städte	Vorstädte	Märkte	Dörfer	Häuser	Wohnpar- theien	Bevölke- rung.
Kreybitz (ober)	—	—	—	1	137	228	922
— (Stadt)	1	—	—	—	210	381	1453
Kummersdorf	—	—	—	1	83	121	474
Linipbach	—	—	—	1	23	30	152
Meistersdorf	—	—	—	1	116	224	829
Nassendorf	—	—	—	1	16	25	107
Neudörfel (Kamnitzer)	—	—	—	1	59	85	361
— (Kreybitzer)	—	—	—	1	51	79	353
Parchen	—	—	—	1	77	120	484
Philippsdorf	—	—	—	1	55	74	326
Preschkau (nieder)	—	—	—	1	49	91	314
— (ober)	—	—	—	1	118	196	714
Rennersdorf	—	—	—	1	77	121	500
Schellen	—	—	—	1	42	54	215
Schemmel	—	—	—	1	77	113	484
Schönbüchel	—	—	—	1	67	112	486
Schönfeld	—	—	—	1	84	135	570
Schönlinde	—	—	1	—	448	802	3428
Steinhübel	—	—	—	1	26	45	198
Steinschönau	—	—	—	1	312	547	2085
Tannendörfel	—	—	—	1	14	21	81
Teichstadt	—	—	—	1	109	194	869
Ullrichsthal	—	—	—	1	89	144	616
Zusammen	2	2	1	43	4318	7146	28,884

	Flächenmaass					
	Aecker u. Trischfelder.		Wiesen, Gärten und Teiche.		Hutweiden, Gestrippe u. Waldungen.	
	Joch	□ Klft	Joch	□ Klft	Joch	□ Klft
Von den Grundstücken gehören den Gemeinden der Obrigkeit Rustikale	5616	491	4374	981	6722	1264
der Obrigkeit Rustikale	57	1200	10	1068	9	791
Dominikale	748	24	1379	344	15712	1488

Reduzirt man die Joche der Aecker, Wiesen, Hutweiden u. s. w. auf Quadratklafter, so ergiebt sich eine Area der nun angeführten Grundstücke und Waldungen von
55,410,851 □ Klft.

Herr Canonicus Kreybich berechnete die Area der ganzen Herrschaft nach beiliegender Karte zu $4 \frac{1}{2}$ □ Meilen, welche 70,500.000 □ Klft. betragen, somit beträgt die Area der Wohnplätze 15,089.149 □ Klft., oder $\frac{243}{1000}$ □ Meile. Vergleicht man die Area der ganzen Herrschaft $4 \frac{1}{2}$ □ Meilen mit der Bevölkerung von 28.884 Köpfen, so kommen auf eine □ Meile 6555 Köpfe.

Die dieser Abhandlung beigelegte nach mehreren zuverlässigen Ortsbestimmungen, und originellen geographischen Aufnahmen, so wie nach andern richtigen Quellen mit besonderem Fleisse vom Herrn Canonicus Kreybich verfasste Karte, gewährt nicht allein eine genaue detaillirte Uebersicht der Herrschaft Böhmisches-Kamnitz und deren Umgebungen, sondern ist auch ein schätzbarer Beitrag zur Verbesserung, Berichtigung und Ergänzung der geographischen Karten des nördlichen Theiles von Böhmen.

Ohne die einzeln gelegenen Gebäude oder Einschichten mit in Rechnung zu bringen, erscheinen auf derselben 51 neuange-

legte Dörfer, die noch auf keiner Karte vorkommen, wovon 17 sich auf der Herrschaft Kamnitz befinden. Der Kirnschbach, welcher auf eine grosse Strecke die Kreis- und Landesgrenze mit Sachsen machet, erscheint hier nach seinem gehörigen Laufe, was ausser der Kreybich'schen Generalkarte noch auf keiner Karte von Böhmen zu ersehen ist.

Eine zweite wesentliche Berichtigung betrifft Carlstein, welches auf der Müller'schen Karte im nördlichsten Theile der Herrschaft Kamnitz unterhalb Schönlinde unweit des Kirnschbaches unter dem Namen: Ober - Carlstein als ein bewohnbares Schloss und Unter - Carlstein als ein ganzes Dorf eingezeichnet ist. Selbst die neuesten Karten von Sachsen, die höchstens vor 15 Jahren in Dresden erschienen sind, geben noch immer dieses Schloss und Dorf unterhalb Schönlinde an den Kirnschbach nach der Müller'schen Karte an, wo doch in derselben Gegend nie ein Carlstein, weder Dorf noch Schloss bestanden hat. Dagegen kommen, wie es auf beiliegender Karte zu ersehen ist, in den Binsdorfer Waldungen südlich von Hinter - Dittersbach zwei felsichte Anhöhen unter dem Namen: Ober - und Nieder Carlstein vor; nur bei dem ersten, nämlich Ober - Carlstein sollen nach der Versicherung dortiger Forstmänner noch einige Spuren von Mauerwerk zu sehen seyn, ob aber daselbst in der Vorzeit ein Schloss und Dorf gestanden, oder ob es bloss wenige Ueberreste von einer daselbst gestandenen Jägerbaude sind, lässt sich mit Gewissheit nicht angeben. Eine derlei Jägerbaude stand noch vor etwa 50 Jahren in der Dittersbacher Hayde, nördlich über dem Hartsgrunde, wovon gegenwärtig keine Spur mehr übrig ist.

Vielleicht sind Ober - und Nieder - Carlstein eben solche Benennungen wie seit beinahe zwei Jahren der Rudolphstein, welcher vor dem unter dem Namen Hohestein bekannt war. Als aber im Jahre 1824 der jetzt regierende Fürst Rudolph Kinsky seine Herrschaft Böhmisches - Kamnitz das Erstemal besuchte, und die hinter dem Dorfe Dittersbach gelegenen grossen Waldungen und Felsenthäler besichtigte,

wurde dieser über andere weit hervorragende Felsenkuppe der Name: Rudolphstein auf eine sehr feyerliche Art beigelegt, und dadurch der Besuch Seiner Durchlaucht verewigt. Dieser Felsen, besonders aus der Ferne von der Abendseite betrachtet, zeichnet sich durch die besondere Gestalt einer Pyramide aus, welche sehr hoch über die übrigen Felsenmassen hervorraget, und eine ungemein weite Aussicht gewährt.

Die zweite wesentliche Stelle auf der Mühlbacher Karte im nördlichen Theile der Herrschaft Kainitz unterhalb Schönheide umfasst das Kainitz-
bassin unter dem Namen: Ober- und Nieder-Carlstein als ein be-
sonderes Schloss und Umland. Carlstein ist ein ganzes
Viertel eingezzeichnet ist. Selbst die neuesten Karten von Sachsen
die höchstens vor 15 Jahren in Dresden erschienen sind, geben
noch immer dieses Schloss und Umland unterhalb Schönheide an
den Kainitzbach nach der Mühlbacher Karte an, wo doch in
der That Grund als ein Carlstein, oder doch noch Schloss
bestanden hat. Dagegen kommen, wie es an hiesiger Karte
zu sehen ist, in den hiesigen Waldungen südlich von Hin-
ter-Bittersbach zwei kleinere Hügel unter dem Namen:
Ober- und Nieder-Carlstein vor, die bei dem ersten, nämlich
Ober-Carlstein sollen nach der Beschreibung dortiger Forst-
männer noch einige Spuren von Mauerwerk zu sehen seyn, ob-
gleich dasselbe in der That ein Schloss und Umland
oder ein bloßes waldiges Umland von einem dazwischen gestan-
denen Jägerbunde sind. Hiesig ist mit Gewissheit nicht anzugeben,
dieser Jägerbunde stand noch vor etwa 50 Jahren in der
Hinterbacher Hölde, nämlich über dem Hartgrunde, wovon
gegenwärtig keine Spur mehr übrig ist.
Diese Hügel sind Ober- und Nieder-Carlstein eben solche
Bedeutungen wie seit hiesiger Zeit an der R. u. d. o. p. h.
1797, welcher zwischen unter dem Namen: Ober- und
Nieder-Carlstein im Jahre 1824 der jetzt regierende Fürst
Rudolph Kinsk y seine Herrschaft Schönheide - Kainitz das
Erste mal besuchte, und die hiesigen zwei Hügel Bittersbach
gelegenen großen Waldungen und Felsenhöhlen besichtigte.

T a f e l . I .

t	M	N	t	M	N	t	M	N
0 ^h 0	0".00	0".00	2 ^h 0	21".82	0".37	4 ^h 0	65".45	0".63
5	0.04	0.00	5	23.49	0.39	5	67.08	0.63
10	0.17	0.00	10	25.19	0.41	10	68.66	0.61
15	0.37	0.01	15	26.93	0.43	15	70.20	0.60
20	0.66	0.01	20	28.71	0.46	20	71.68	0.59
25	1.03	0.02	25	30.51	0.48	25	73.11	0.57
30	1.49	0.03	30	32.34	0.50	30	74.49	0.55
35	2.02	0.04	35	34.19	0.52	35	75.80	0.53
40	2.63	0.05	40	36.06	0.53	40	77.06	0.51
45	3.32	0.06	45	37.94	0.55	45	78.25	0.49
50	4.09	0.08	50	39.83	0.57	50	79.38	0.46
55	4.93	0.09	55	41.73	0.58	55	80.44	0.44
1 0	5.85	0.11	3 0	43.63	0.60	5 0	81.42	0.41
5	6.83	0.13	5	45.54	0.61	5	82.34	0.38
10	7.89	0.14	10	47.44	0.62	10	83.18	0.35
15	9.02	0.16	15	49.33	0.63	15	83.95	0.32
20	10.20	0.19	20	51.21	0.64	20	84.64	0.28
25	11.46	0.21	25	53.08	0.65	25	85.25	0.25
30	12.78	0.23	30	54.93	0.65	30	85.78	0.22
35	14.15	0.25	35	56.75	0.65	35	86.23	0.18
40	15.59	0.27	40	58.56	0.65	40	86.60	0.15
45	17.07	0.30	45	60.33	0.65	45	86.89	0.11
50	18.61	0.32	50	62.07	0.65	50	87.10	0.07
55	20.19	0.34	55	63.78	0.64	55	87.22	0.04
2 0	21.82	0.37	4 0	65.45	0.63	6 0	87.26	0.00

T a f e l e II.

A b e r r a t i o n.							
Länge der Sonne.							
	0.	VI.	I.	VII.	II.	VIII.	
	Log. a	A +	Log. a	A +	Log. a	A +	
0 ^a	1. 2690	0° 1	1. 2790	2° 11	1. 2977	2° 6	30
1	1. 2690	0 5	1. 2796	2 14	1. 2983	2 3	29
2	1. 2691	0 11	1. 2802	2 16	1. 2988	2 0	28
3	1. 2692	0 16	1. 2808	2 18	1. 2993	1 57	27
4	1. 2692	0 22	1. 2815	2 20	1. 2998	1 54	26
5	1. 2693	0 27	1. 2821	2 21	1. 3003	1 51	25
6	1. 2695	0 32	1. 2827	2 23	1. 3008	1 47	24
7	1. 2696	0 37	1. 2834	2 24	1. 3012	1 44	23
8	1. 2698	0 43	1. 2840	2 25	1. 3017	1 40	22
9	1. 2700	0 48	1. 2847	2 26	1. 3021	1 36	21
10	1. 2703	0 53	1. 2853	2 27	1. 3025	1 32	20
11	1. 2705	0 58	1. 2860	2 28	1. 3028	1 28	19
12	1. 2708	1 3	1. 2866	2 28	1. 3032	1 24	18
13	1. 2711	1 8	1. 2873	2 28	1. 3036	1 20	17
14	1. 2714	1 12	1. 2879	2 28	1. 3039	1 16	16
15	1. 2718	1 17	1. 2886	2 28	1. 3042	1 11	15
16	1. 2721	1 22	1. 2892	2 28	1. 3045	1 7	14
17	1. 2725	1 26	1. 2899	2 27	1. 3048	1 3	13
18	1. 2729	1 30	1. 2905	2 27	1. 3050	0 58	12
19	1. 2733	1 34	1. 2912	2 26	1. 3053	0 53	11
20	1. 2738	1 39	1. 2918	2 25	1. 3055	0 49	10
21	1. 2742	1 42	1. 2924	2 24	1. 3057	0 44	9
22	1. 2747	1 46	1. 2931	2 22	1. 3059	0 39	8
23	1. 2752	1 50	1. 2938	2 21	1. 3060	0 34	7
24	1. 2757	1 53	1. 2944	2 19	1. 3061	0 30	6
25	1. 2762	1 57	1. 2949	2 17	1. 3063	0 25	5
26	1. 2768	2 0	1. 2956	2 15	1. 3064	0 20	4
27	1. 2773	2 3	1. 2961	2 13	1. 3064	0 15	3
28	1. 2779	2 6	1. 2966	2 11	1. 3065	0 10	2
29	1. 2785	2 9	1. 2972	2 8	1. 3065	0 5	1
30	1. 2790	2 11	1. 2977	2 6	1. 3065	0° 0'	0
	Log. a	A	Log. a	A	Log. a	A	
	V.	XI.	IV.	X.	III.	IX.	

Tafel II.

A b e r r a t i o n.							
Länge der Sonne + δ .							
	0. VI.		I. VII.		II. VIII.		
	-	+	-	+	-	+	
0°	4".	0	3".	5	2".	0	30°
1	4.	0	3.	5	2.	0	29
2	4.	0	3.	4	1.	9	28
3	4.	0	3.	4	1.	8	27
4	4.	0	3.	3	1.	8	26
5	4.	0	3.	3	1.	7	25
6	4.	0	3.	3	1.	6	24
7	4.	0	3.	3	1.	6	23
8	4.	0	3.	2	1.	5	22
9	4.	0	3.	2	1.	4	21
10	4.	0	3.	1	1.	4	20
11	4.	0	3.	1	1.	3	19
12	3.	9	3.	0	1.	2	18
13	3.	9	2.	9	1.	2	17
14	3.	9	2.	9	1.	1	16
15	3.	9	2.	8	1.	0	15
16	3.	9	2.	8	1.	0	14
17	3.	9	2.	7	0.	9	13
18	3.	8	2.	7	0.	8	12
19	3.	8	2.	6	0.	8	11
20	3.	8	2.	6	0.	7	10
21	3.	8	2.	5	0.	6	9
22	3.	7	2.	5	0.	6	8
23	3.	7	2.	4	0.	5	7
24	3.	7	2.	4	0.	4	6
25	3.	7	2.	3	0.	3	5
26	3.	6	2.	3	0.	3	4
27	3.	6	2.	2	0.	2	3
28	3.	6	2.	1	0.	1	2
29	3.	5	2.	1	0.	1	1
30	3".	5	2".	0	0".	0	0°
	+	-	+	-	+	-	
	V. XI.		IV. X.		III. IX.		

T a f e l III.

Allgemeine Tafel						
Arg. Länge des aufsteigenden						
Ω \mathcal{D}						
c.		VI.		I.		VII.
Log. b	B	c		Log. b	B	c
	-	-	+		-	-
						+
0°	0.9531	0° 0	0', 00	0.9275	6° 45'	7". 70
1	0.9531	0 15	0. 27	0.9258	6 54	7. 93
2	0.9530	0 31	0. 54	0.9241	7 3	8. 16
3	0.9529	0 46	0. 80	0.9223	7 12	8. 39
4	0.9527	1 1	1. 07	0.9205	7 20	8. 61
5	0.9524	1 16	1. 34	0.9187	7 28	8. 83
6	0.9521	1 32	1. 61	0.9168	7 56	9. 05
7	0.9517	1 47	1. 88	0.9149	7 43	9. 26
8	0.9513	2 2	2. 14	0.9129	7 49	9. 46
9	0.9508	2 17	2. 41	0.9109	7 56	9. 69
10	0.9502	2 31	2. 67	0.9089	8 1	9. 90
11	0.9496	2 46	2. 94	0.9069	8 6	10. 10
12	0.9489	3 1	3. 20	0.9048	8 10	10. 30
13	0.9483	3 15	3. 46	0.9027	8 14	10. 50
14	0.9474	3 29	3. 72	0.9005	8 17	10. 70
15	0.9465	3 43	3. 98	0.8984	8 20	10. 89
16	0.9456	3 57	4. 24	0.8962	8 23	11. 08
17	0.9447	4 12	4. 50	0.8940	8 24	11. 26
18	0.9437	4 24	4. 76	0.8917	8 25	11. 44
19	0.9426	4 37	5. 01	0.8895	8 25	11. 62
20	0.9415	4 50	5. 27	0.8873	8 25	11. 79
21	0.9403	5 3	5. 52	0.8850	8 24	11. 96
22	0.9391	5 16	5. 77	0.8827	8 23	12. 13
23	0.9378	5 28	6. 02	0.8805	8 21	12. 28
24	0.9365	5 40	6. 26	0.8782	8 18	12. 45
25	0.9351	5 51	6. 51	0.8759	8 15	12. 61
26	0.9337	6 3	6. 75	0.8737	8 11	12. 76
27	0.9322	6 14	6. 99	0.8714	8 6	12. 91
28	0.9307	6 24	7. 23	0.8691	8 1	13. 06
29	0.9291	6 35	7. 46	0.8670	7 55	13. 20
30	0.9275	6 45	7. 70	0.8647	7 48	13. 33
Log. b	+ B	-	+ c	Log. b	+ B	-
						+ c
V.		XI.		IV.		X.

Tafel III.

für die Nutation.
Knotens der Mondbahn = Ω .

Ω \mathcal{D}

II.		VIII.			
Log. b	B		c		
	-		-	+	
0. 8647	7°	48'	13"	33	30°
0. 8625	7	40	13.	46	29
0. 8604	7	32	13.	59	28
0. 8583	7	23	13.	72	27
0. 8562	7	14	13.	84	26
0. 8541	7	4	13.	95	25
0. 8521	6	53	14.	06	24
0. 8501	6	42	14.	17	23
0. 8482	6	29	14.	27	22
0. 8463	6	17	14.	37	21
0. 8445	6	3	14.	47	20
0. 8427	5	49	14.	56	19
0. 8410	5	35	14.	64	18
0. 8394	5	20	14.	72	17
0. 8378	5	4	14.	80	16
0. 8363	4	48	14.	87	15
0. 8349	4	31	14.	94	14
0. 8336	4	14	15.	00	13
0. 8324	3	56	15.	06	12
0. 8312	3	38	15.	11	11
0. 8302	3	20	15.	16	10
0. 8292	3	1	15.	21	9
0. 8283	2	41	15.	25	8
0. 8275	2	22	15.	28	7
0. 8268	2	2	15.	31	6
0. 8263	1	42	15.	34	5
0. 8258	1	22	15.	36	4
0. 8254	1	2	15.	37	3
0. 8252	0	41	15.	39	2
0. 8250	0	21	15.	39	1
0. 8249	0	0	15.	40	0
Log. b	+ B		- c		
III.				IX.	

Gebrauch der II. und III. Tafel.

Es sey der scheinbare Ort von α Scorpii für den 8. Oktober 1823 zu suchen:

Mittlere gerade Aufsteigung $\alpha = 244^\circ 39' 14''. 80$
 Mittlere Abweichung $\delta = -26 \ 1 \ 55. \ 18$
 Mittlere Länge der Sonne $\odot = 6^s \ 16^\circ 30'$
 Länge des aufst. Mondesknotens $\Omega \ \text{C} = 9^s \ 23^\circ 31'$.

Mit diesen Grössen hat man in der II. Tafel für die Aberration:

$$A = + 1^\circ 15'$$

$$p = \odot + A - \alpha = 313^\circ 15'$$

$$\odot + \delta = 7^s \ 12^\circ 32'$$

$$\odot - \delta = 5 \ 20 \ 28$$

$$\log. a = 1. 2723 \text{ neg.}$$

$$\log. \cos. p = 9. 8358$$

$$\text{C. } \log. \cos. \delta = 0. 0465$$

$$1. 1546 \text{ neg.}$$

$$d\alpha = - 14''. 27 \text{ Aberr. in AR.}$$

im Bogen.

$$\log. a = 1. 2723 \text{ neg.}$$

$$\log. \sin. p = 9. 8624 \text{ neg.}$$

$$\log. \sin. \delta = 9. 6424$$

$$0. 7771 = + 5''. 99$$

$$\odot + \delta = + 2. 95$$

$$\odot - \delta = + 4. 00$$

$$d\delta = +12. 94 \text{ Aberr. in Decl.}$$

und für die Nutation (Tafel III.)

$$B = + 6^\circ 47'$$

$$q = \Omega \text{D} + B - \alpha = 55^\circ 39'$$

III

$$\log. b = 0.8511 \text{ neg.}$$

$$\log. \cos. q = 9.7515$$

$$\log. \text{tg. } \delta = 9.6888$$

$$0.2914 \text{ neg.}$$

$$= - 1''.95$$

$$c = + 14.12$$

$$d\alpha = + 12.17 = \text{Nut. in AR.}$$

$$\log. b = 0.8511 \text{ neg.}$$

$$\log. \sin. q = 9.9168$$

$$0.7679 \text{ neg.}$$

$$d\delta = - 5''.86 = \text{Nut. in Decl.}$$

Man hat daher :

$$244^\circ 39' 14''.80$$

$$\text{Aberrat.} = - 14.27$$

$$\text{Nut.} = + 12.17$$

$$344 \ 39 \ 12.60 = \text{Scheinb. AR.}$$

$$- 26^\circ 1' 55''.18$$

$$\text{Aberrat.} = - 12.94$$

$$\text{Nut.} = + 5.86$$

$$- 26 \ 2. \ 2. \ 26 = \text{Scheinb. Decl.}$$

log. b = 0.8311 neg.
log. cos. p = 9.7515
log. tg. q = 9.6888

0.2914 neg.
= - 17.95
= + 14.12

da = + 12.17 = Nut. in AR.
log. b = 0.8311 neg.
log. sin. c = 9.9108

0.7679 neg.
49 = - 27.80 = Nut. in Decl.

Man hat daher:

244° 30' 14" 80
Abstand = - 14.27
Nut. = + 12.17

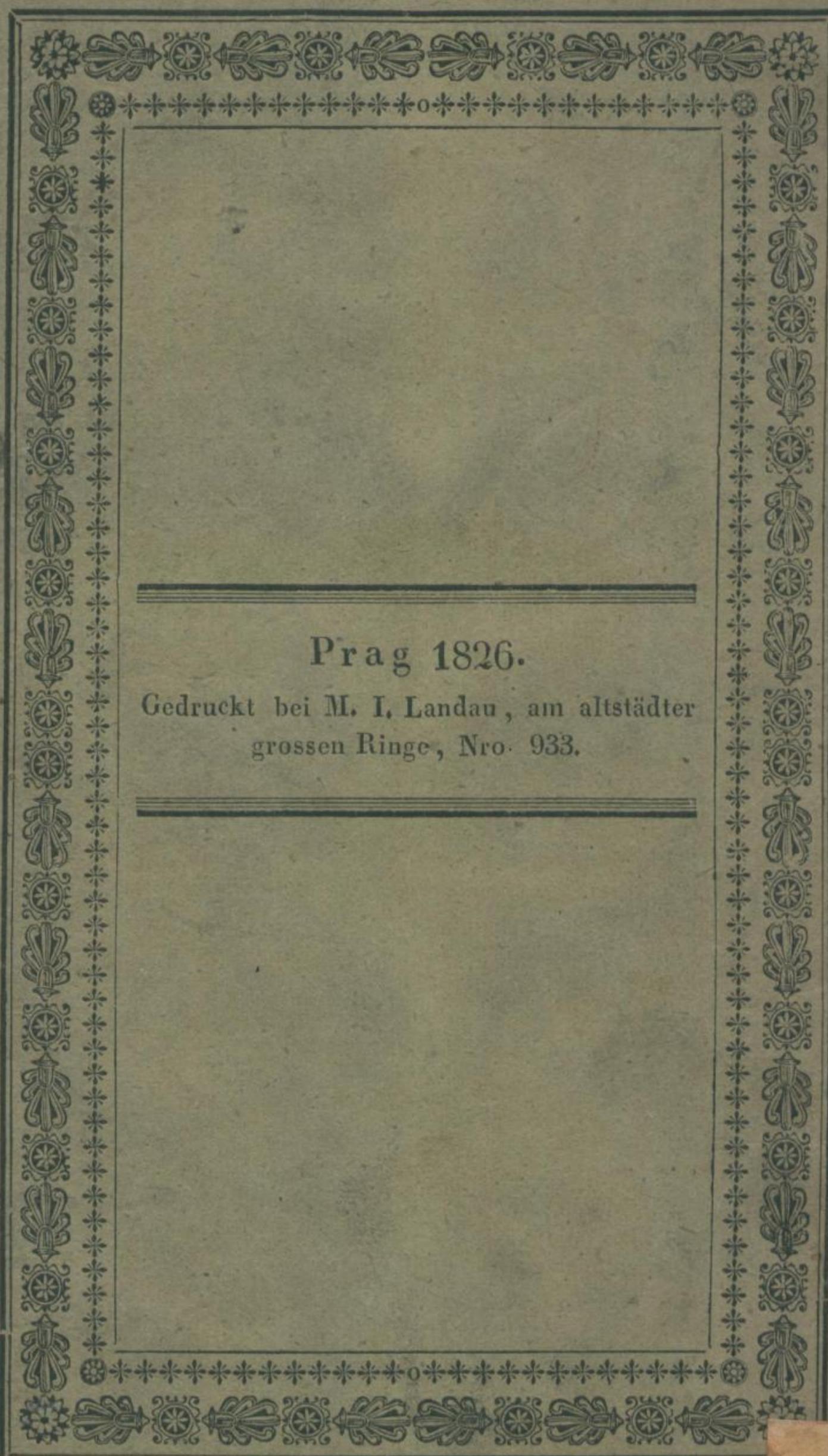
244° 30' 12" 60 = Scheinb. AR.

- 209° 1' 53" 18
Abstand = - 12.94
Nut. = + 5.80

209° 2' 20" 20 = Scheinb. Decl.



Hist. Bohem. 207.



Prag 1826.

Gedruckt bei M. I. Landau, am altstädter
grossen Ringe, Nro. 933.

